inTUD

Zeitung der Technischen Universität Darmstadt ·

Nr. 2/Jahrgang 25 · 13. April 2004

Pressesendung · Nr. D 14253 F · Entgelt bezahlt

mit Beilage zur konaktiva TU Darmstadt 4.-6. Mai 2004

TUD auf der CeBIT und der Hannover Messe

Der Trackball, von TUD-Architekten entwickelt, war die Attraktion auf der CeBIT. Jeder wollte mal mit dem Hinterteil das PC-Programm steuern. Seite 7

Warum Kirschen platzen

Von angehenden Chemielehrern ausgedacht und vorgestellt waren die Projekte für Grundschüler, die sie auf „die Chemie" neugierig machen sollten. Seite 10

Der Moskauer Kreml – rekonstruiert in Darmstadt

Etappen aus der knapp 900-jährigen Baugeschichte des Kreml haben Prof. Koob und seine Mitarbeiter virtuell wieder erstehen lassen für die Ausstellung in Bonn. Seite 14

TUD-Gesetz vorgelegt

Universität erhält weitgehende Autonomie

„Dies ist", so TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner bei der Vorstellung des Gesetzentwurfs zur „organisatorischen Fortentwicklung der Technischen Universität Darmstadt" am 24. Februar 2004 im Hessischen Landtag in Wiesbaden, „ein kleiner Schritt für den Gesetzgeber, aber ein Riesensatz für die TU Darmstadt".

Die Freude ist verständlich: Mit dem so genannten TUD-Gesetz überträgt das Land Hessen explizit wesentliche Entscheidungsbefugnisse, die bislang dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) vorbehalten waren, auf die Darmstädter Universität. Modellhaft soll damit eine wesentlich größere Autonomie für die Hochschule erprobt werden. Eben dieser Gestaltungsspielraum für jede einzelne Hochschule sollte nach TUD-Präsident Wörner Vorbildfunktion haben für andere hessische (oder auch bundesdeutsche) Hochschulen – nicht dagegen die spezifischen Regelungen im TUD-Gesetz. Mit welchen Gremien und Entscheidungsstrukturen sie die Autonomie umsetzen wollten, müsse jede Hochschule für sich entscheiden, so Wörner.

Hochschulrat zieht beim TUD-Gesetz mit

Um den vielfältigen Ansprüchen von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft im heutigen, wettbewerbsorientierten Umfeld gerecht werden zu können, braucht eine Universität Autonomie: Autonomie in Planung,

Ressourcenverteilung, Studiengestaltung, Wahl der Forschungsschwerpunkte und vor allem in der Personalentwicklung, die Professorenschaft inbegriffen.

Das TUD-Gesetz, das noch diesen Sommer verabschiedet werden soll, bedeutet für die TUD die einmalige Chance zu beweisen, dass eine autonome Universität effizienter ihre Chancen nutzen kann und damit zum besseren Arbeitsplatz für Studierende, Lehrende und Forschende wird. Der Hochschulrat hat vom Tag seiner Einsetzung an die Autonomisierung der Hochschule als ein zentrales Ziel gesehen, und er hat sich denn auch intensiv an der Erarbeitung des nun vorliegenden Entwurfs beteiligt: Er sieht darin (fast) alle seine Anliegen berücksichtigt.

Der Weg zur Modellhochschule liegt nun offen vor uns. Die Behörden haben Mut bewiesen; jetzt liegt die Herausforderung bei der Universität.

Prof. Dr. Konrad Osterwalder,
Rektor der ETH Zürich
und Vorsitzender
des TUD-Hochschulrats

Und das sind die wichtigsten Punkte des nur neun Paragraphen umfassenden TUD-Gesetzes.

Kein Beamtenstatus

Die TU Darmstadt erhält die Zuständigkeit für Personalangelegenheiten, vor allem das Recht, über die Berufung von Professorinnen und Professoren selbst zu entscheiden. So sollen unter anderem die neu berufenen Professorinnen und Professoren künftig nicht mehr zu Beamten ernannt werden; ihre Gehälter können von der Hochschule weitgehend frei verhandelt werden.

Auch die Zuständigkeit für die Grundstücks- und Bauangelegenheiten gehen vom HMWK auf die Universität über. Die TUD ist künftig selbst Bauherr und kann die von ihr für notwendig erachteten Hochschulbauten in eigener Regie planen und realisieren.

Die TU Darmstadt entscheidet selbst über ihre Prüfungsordnungen; sie ist dabei nur noch an allgemeine Rahmenvorgaben gebunden, die Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit sicherstellen, im Übrigen aber frei, ihr spezifisches Profil zu entwickeln.

Die Hochschule erhält wesentlich erweiterte Rechte zur Gründung von eigenen Unternehmen oder zur Beteiligung an Unternehmen, ohne dafür die Genehmigung des Wissenschafts- oder Finanzministeriums einholen zu müssen, auch wenn sie dafür Haushaltsmittel des Landes verwendet.

TUD in der Pflicht

Im Gegenzug verpflichtet sich die Universität, ihren Studierenden den Studienabschluss in angemessener Zeit möglich zu machen, indem sie dafür sorgt, dass die Lehrveranstaltungen entsprechend den Studien- und Prüfungsordnungen im notwendigen Umfang und zu dem im Studienplan vorgesehenen Zeitpunkt angeboten werden.

Die hochschulinternen Entscheidungsstrukturen werden wesentlich verändert und damit, so die Erwartung, effektiver gestaltet. Vor allem werden Stellung und Funktion des Hochschulrats und die Befugnisse der Hochschulleitung gestärkt. Der Hochschulrat übernimmt Beratungs- und Kontrollfunktionen; seiner Zustimmung bedürfen unter anderem die Struktur- und Entwicklungsplanung, die Bauplanung und die Zielvereinbarungen zwischen der Hochschule und dem Wissenschaftsministerium. Dem Hochschulrat gehören ausgewiesene externe Fachleute an. Seine maximal zehn Mitglieder werden je zur Hälfte von der Universität und von der Landesregierung vorgeschlagen und dann vom Wissenschaftsministerium ernannt.

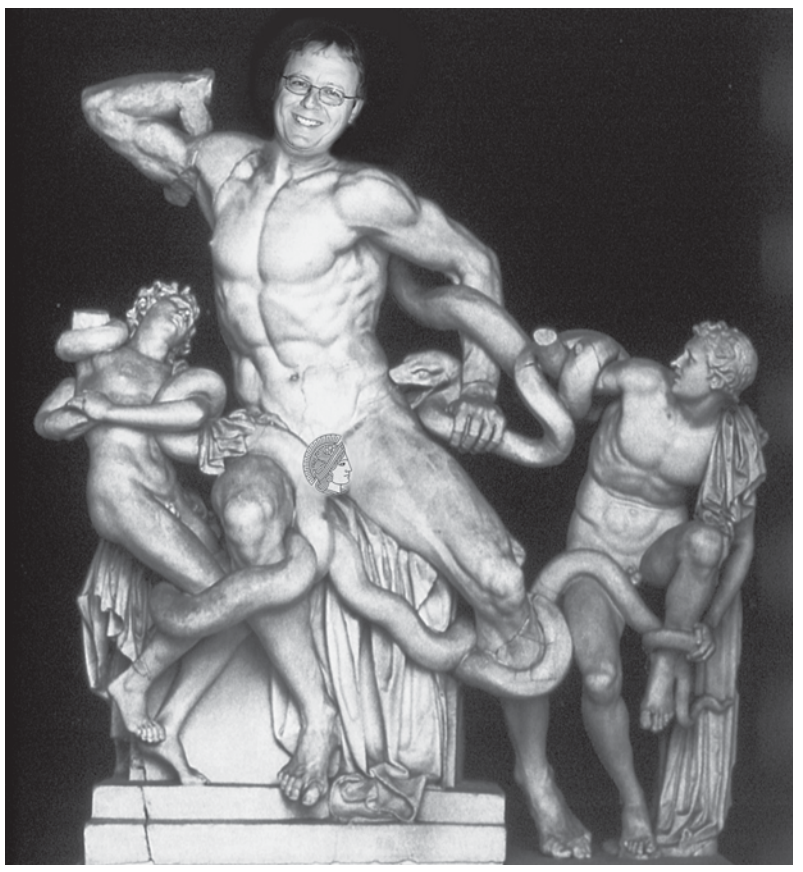
Zuständigkeiten des Präsidiums

Das Präsidium erhält klare Entscheidungsbefugnisse hinsichtlich der inneren Organisation der Hochschule, zur Genehmigung von Satzungen (mit Ausnahme der Grundordnung, die weiterhin der Zustimmung des Wissenschaftsministeriums bedarf), zur Budgetplanung und zum Abschluss der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen und sonstigen Einrichtungen der Universität. Der Präsident oder die Präsidentin hat die Richtlinienkompetenz; seine besondere Funktion wird unter anderem daraus deutlich, dass er die Entscheidung über die Berufung der Professoren trifft. Der Präsident oder die Präsidentin wird weiterhin von einem Kollegialorgan gewählt; gewählt werden kann aber kein Kandidat, der nicht zugleich das Vertrauen des Hochschulrats genießt.

„Wir erproben mit dem Modellprojekt TU Darmstadt die Hochschule der Zukunft", erklärte der hessische Wissenschaftsminister Udo Corts bei der Präsentation des Entwurfs vor der Presse. Zwar sei das TUD-Gesetz zunächst bis 2009 befristet, er selbst gehe aber davon aus, dass sich diese Regelungen schon in zwei, drei Jahren als erfolgreich erweisen werden. In diesem Fall sei die Übertragung des Modells auf andere hessische Hochschulen schon vor Ablauf der Modellversuchsphase vorgesehen.

Der vollständige Gesetzestext und die Begründung sind im Internet zu finden über die homepage der TU Darmstadt (www.tu-darmstadt.de) oder über die homepage des HMWK (www.hmwk.hessen.de).

Sabine Gerbaulet



Autonomie 2004: TUD-Präsident Wörner entwindet sich den vielköpfigen Fesseln der Ministerialbürokratie.

„Darmstadt Dribbling Dackels" contra „Aibo Team" der Humboldt-Universität

Foto: Siemens AG/Erich Malter

Zur Neuauflage des „Klassikers" TU Darmstadt contra HU Berlin im vierbeinigen Roboterfußball kommt es am Abend des 5. Mai 2004 in der Landesvertretung Hessen in Berlin: Das Spiel der autonomen Sony-Hunde der beiden Unis, die sich bei den Deutschen Meisterschaften im Robocup in den letzten Jahren immer wieder im Endspiel gegenüberstanden, eröffnet die Veranstaltung, auf der der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst Udo Corts die TU Darmstadt als bundesweit attraktive Modell-Uni in Sachen Autonomie vorstellt. Dem spielerischen Einstieg folgt eine Diskussionsrunde, an der neben TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner und Minister Udo Corts der Präsident der HU Berlin, Prof. Jürgen Mlynek, der Vorsitzende des TUD-Hochschulrats Prof. Konrad Osterwalder von der ETH Zürich und Dr. h.c. Nikolaus Schweickardt vom Staedel'schen Kunstinstitut in Bad Homburg teilnehmen. Thema der Diskussion: „TU Darmstadt – Autonomie als Modell?"

Stimmen zum TUD-Gesetz

Aufbruch in die große Freiheit
FAZ, 16.2.2004

Trendsetter in Sachen Autonomie
Darmstädter Echo, 25.2.2004

Modell für „Hochschule der Zukunft"
Frankfurter Rundschau, 25.2.2004

Mehr Rechte für den Chef
Süddeutsche Zeitung, 23.2.2004

Nicht Bayern – Hessen ist das wahre Hochschulparadies
Merkur Online, 24.2.2004

TU darf Professoren selbst aussuchen
Darmstädter Echo, 25.2.2004

„Ich fühle mich nicht als der Boß"
Interview mit TUD-Präsident Wörner in der FAZ am 25.2.2004

Starke Signale aus Darmstadt

„Gern kommentiere ich diesen wichtigen Schritt in Richtung Autonomie und Wettbewerb. Damit ist zugleich gesagt, was den Modellcharakter der TU Darmstadt ausmachen wird: mehr Freiheit für Wissenschaft und Lehre. Ich begrüße ausdrücklich, dass Universität und Land hier zusammengefunden haben und die ‚Hochschulpolitik weniger politisch' gestalten.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung für Erfolg, wobei natürlich ein flexibler Rahmen ebenso gegeben sein muss wie eine verlässliche Finanzierung. Für ersteres haben Sie erfolgreich gestritten, für letzteres wird der Streit vermutlich nie enden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und hoffe auf weiterhin starke Signale aus Darmstadt, die ganz Deutschland erreichen." *Hans-Olaf Henkel,*
Präsident der Leibniz Gemeinschaft

neu an der TUD

Prof. Dr. Elke Teich

Prof. Dr. Elke Teich wurde zum 1. März 2004 zur Universitätsprofessorin für Englische Linguistik am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften der TU Darmstadt ernannt.

Elke Teich studierte Englische Linguistik, Slavistik, Informationswissenschaft und Maschinelle Übersetzung an der Universität des Saarlandes und promovierte dort 1995 im Fach Englische Linguistik. Von 1990 bis 1996 war Teich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Integrierte Publikations- und Informationssysteme (IPSI) in Darmstadt tätig. Nach mehreren Auslandsaufenthalten in den USA am Information Sciences Institute (ISI/USC) und Australien an der Macquarie University und der University of Sydney, gefördert durch Australian-European Awards Programme, Macquarie University Research Grants Scheme, U2000 Research Fellowships Scheme, trat sie eine wissenschaftliche Assistenz am Institut für Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen an der Universität des Saarlandes an, gefördert durch das Hochschulsonderprogramm III des BMBF. 2001 habilitierte sie sich im Fach Englische Linguistik an der Philosophischen Fakultät II der Universität des Saarlandes, wo sie bis Ende 2003 als Hochschuldozentin beschäftigt war. Prof. Dr. Teichs Forschungsschwerpunkt liegt in der Corpus- und Computerlinguistik. Sie arbeitete in den Bereichen Maschinelle Übersetzung (Siemens, München und Institut für Angewandte Informationsforschung, Saarbrücken), Dokumentations- und Übersetzungsmanagement sowie automatische Text- und Sprachgenerierung. Ihr aktueller Schwerpunkt liegt in der mehrschichtigen linguistischen Annotation von Textcorpora und deren Einsatz in der linguistischen Modellbildung sowie in der Informationsextraktion und Wissensbildung aus natürlichsprachlichen Texten. Die Schwerpunkte in der Lehre liegen in den Bereichen der anglistisch-orientierten funktionalen Linguistik, der kontrastiven Linguistik Englisch-Deutsch und der Corpuslinguistik.

gastwissenschaftler

Poonam Arora (Indien)
Aufenthaltsdauer: bis Mai 2004
Betreuer: Prof. Dr. Theo Tschudi, FB Physik

MSc. Fredy J. Coral Alamo (Brasilien)
Aufenthaltsdauer: 1. Februar bis 31. Mai 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Richard Markert, FB Mechanik

Vladimir Grebener (Russland)
Aufenthaltsdauer: 25. Januar bis 25. April 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Martin Oberlack, FB Bauingenieurwesen und Geodäsie

Markus Honkanen (Finnland)
Aufenthaltsdauer: September 2003 bis August 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing.Cameron Tropea, FB Maschinenbau

Aeysha Kalique (Pakistan)
Aufenthaltsdauer: 1. Oktober 2003 bis 30. September 2004
Betreuer: Prof. Dr. Gernot Alber, FB Physik

Grzegorz Michalik (Polen)
Aufenthaltsdauer: 1. November 2003 bis 31. Oktober 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Herbert Vogel, FB Chemie

Sidhartha Mitra (Indien)
Aufenthaltsdauer: September 2003 bis Mai 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Manfred Boltze, FB Bauingenieurwesen und Geodäsie

Dipl.-Ing. Tudor Murgan (Rumänien)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004
Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Klara Nahrstedt (USA)
Aufenthaltsdauer: 15. April bis 15. Juni 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ralf Steinmetz, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Marc Olweny (Uganda)
Aufenthaltsdauer: 1. März bis 31. April 2004
Betreuer: Prof. Dr. Kosta Mathéy, FB Architektur

Nils Paar (Kroatien)
Aufenthaltsdauer: 1. Oktober 2003 bis 30. September 2006
Betreuer: Prof. Dr. Jochen Wambach, FB Physik

Panagiota Papakonstantinou (Griechenland)
Aufenthaltsdauer: 15. November 2003 bis 14. November 2004
Betreuer: Prof. Dr. Jochen Wambach, FB Physik

Dessislave Petrova (Bulgarien)
Aufenthaltsdauer: 1. Februar bis 30. April 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Roland Werthschützky, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Pavla Roupcova (Tschechien)
Aufenthaltsdauer: 1. Februar bis 1. August 2004
Betreuer: Prof. Dr. Horst Hahn, FB Material- und Geowissenschaften

Stephen Salomons (Kanada)
Aufenthaltsdauer: 18. Februar 2003 bis 31. Mai 2005
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Herbert Vogel, FB Chemie

Rajesh Valmiki (Indien)
Aufenthaltsdauer: Januar bis Mai 2004
Betreuer: Prof. Dr. Paul Layer, FB Biologie

Jianchu Wang (China)
Aufenthaltsdauer: 1. März bis 31. August 2004
Betreuer: Prof. Dr. Josef Rützel, FB Humanwissenschaften

Chien-Hsin Wu (Taiwan)
Aufenthaltsdauer: Januar 2004 bis 2005
Betreuer: Prof. Dr. Günter Specht, FB Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Ziquiang Xi (China)
Aufenthaltdauer: Oktober 2003 bis Oktober 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Peter Mutschler, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

MSc. Shulei Zhao (China)
Aufenthaltsdauer: 1. Oktober 2003 bis 30. September 2006
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel, FB Maschinenbau

Wellnitz
Hochschulbuchhandlung
Information und Beratung
Riesenauswahl
Aktuell und Kompetent
Fachliteratur + Computer-Medien für Studium, Beruf und Weiterbildung
Hochschulbuchhandlung Wellnitz e.K.
Lauteschlägerstr. 4 • 64289 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 - 7 65 48 + 71 48 24
Telefax: 0 61 51 - 71 08 48
E-Mail: wellnitz@t-online.de
Internet: www.wellnitz-fachbuch.de

personalia

Neue Professoren

Dr. Nina Janich wurde am 15. Februar 2004 zur Professorin im Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften – Sprach- und Literaturwissenschaft – ernannt.

Dr. Fotakis Jannidis wurde am 1. März 2004 zum Professor im Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften – Sprach- und Literaturwissenschaft, Germanistische Literaturwissenschaft – ernannt.

Dr.-Ing. Uwe Klingauf wurde am 1. April 2004 zum Professor im Fachbereich Maschinenbau – Flugsysteme und Regelungstechnik – ernannt.

Dr.-Ing. Christoph Motzko wurde am 1. März 2004 mit der kommisarischen Wahrnehmung einer Professur im Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie – Baubetrieb – beauftragt.

PD Dr. Matthias Müller-Hannemann wurde am 1. April 2004 mit der Vertretung einer Professur im Fachbereich Informatik – Algorithmik – beauftragt.

Dr. Michael Pflüger wurde am 19. Januar 2004 zum Professor im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – Wirtschaftspolitik – ernannt.

Dr. Andreas Pfnür wurde am 1. April 2004 zum Professor im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ernannt.

Dr. Markus Porto wurde am 1. Februar 2004 als Juniorprofessor im Fachbereich Physik – Theoretische Festkörperphysik – eingestellt.

Dr. Christoph Reinfandt wurde am 1. März 2004 zum Professor im Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften – Sprach- und Literaturwissenschaft, Anglistische Literaturwissenschaft – ernannt.

Dr. Elke Teich wurde am 1. März 2004 zur Professorin im Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften – Sprach- und Literaturwissenschaft, Anglistische Sprachwissenschaft – ernannt.

Neu an der TUD

Einen Überblick über neue Professoren an der TU Darmstadt, ihren Werdegang und ihre Forschungsschwerpunkte finden Sie auch im Internet unter www.tu-darmstadt.de/aktuell/personen

Ernennung/Einstellung

Dr. Reinhard Meusinger wurde am 23. Januar 2004 zum Akademischen Rat im Fachbereich Chemie – Organische Chemie – ernannt.

Dr. Christian Simon wurde am 16. März 2004 zum Akademischen Rat im Fachbereich Humanwissenschaften – Sportwissenschaft – ernannt.

Entpflichtung

Dr. Wolfgang Bibel, Professor am Fachbereich Informatik, wurde am 1. April 2004 in den Ruhestand versetzt.

Dr. Peter Hoffmann, Akademischer Oberrat am Fachbereich Material- und Geowissenschaften, wurde am 1. April 2004 in den Ruhestand versetzt.

Dr. Hans Günter Gassen, Professor am Fachbereich Chemie, wurde am 1. April 2004 emeritiert.

Freiwerdende und neu zu besetzende Stellen im administrativ-technischen Bereich werden grundsätzlich zunächst intern ausgeschrieben. Die jeweils aktuellen Ausschreibungen finden Sie unter www.tu-darmstadt.de/pvw/dez_iii/stellen/

Dr. Herbert Hartmann, Professor am Fachbereich Humanwissenschaften, wurde am 1. April 2004 in den Ruhestand versetzt.

Margot Reimann, Oberstudienrätin am Fachbereich Humanwissenschaften, wurde am 1. April 2004 in den Ruhestand versetzt.

Dr. Hartmut Spalt, Akademischer Direktor am Fachbereich Physik, wurde am 1. April 2004 in den Ruhestand versetzt.

Gestorben

Martin Schulte, Student der Fachrichtung Bauingenieurwesen, verstarb am 1. Januar 2004 im Alter von 23 Jahren.

neu an der TUD

Prof. Dr. Johannes Fürnkranz

Johannes Fürnkranz wurde 1966 in Mistelbach (Niederösterreich) geboren und absolvierte seine Schulbildung in seinem Heimatort Laa/Thaya. Von 1984 bis 1991 studierte er Technische Mathematik und Informatik an der Technischen Universität Wien und erhielt 1991 sein Diplom in der Studienrichtung Informatik. Das Studienjahr 1991/92 verbrachte er an der University of Chicago, wo er in der Gruppe von Prof. Kris Hammond ein Masters-Studium im Bereich Artificial Intelligence mit Schwerpunkten in Fallbasiertem Schließen und Intelligenten Informationsagenten absolvierte.

Nach seiner Rückkehr trat er eine Stelle am Österreichischen Forschungsinstitut für Artificial Intelligence (ÖFAI) unter der Leitung von Prof. Trappl an, und begann gleichzeitig an der Technischen Universität Wien sein Doktoratsstudium. Seine Forschungsinteressen hatten sich bereits im Zuge seiner Diplomarbeit auf den Bereich Maschinelles Lernen konzentriert, und in der Gruppe von Prof. Gerhard Widmer bot sich eine ideale Gelegenheit, diese Neigung zu verfolgen. Als Dissertationsthema kristallisierte sich bereits bald die Verbesserung von Methoden zur Behandlung von verrauschten Daten im Bereich des induktiven Regel-Lernens, insbesondere in der induktiven logischen Programmierung, heraus. Seine Promotion fand im November 1994 statt.

Nach einem Jahr Zivildienst setzte Prof. Fürnkranz in den folgenden Jahre seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des induktiven Regel-Lernens fort. Hierzu trat bald ein verstärktes Interesse an Anwendungen im Bereich Information Retrieval, insbesondere dem World-Wide Web. Dieses Interesse fand seinen Schwerpunkt in einem Forschungsjahr 1997/98 an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh, das er im Rahmen eines Schrödinger-Stipendiums des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Gruppe von Prof. Tom Mitchell verbringen durfte. Die Forschungsarbeiten konzentrierten sich auf die automatische Kategorisierung von Web-Seiten, wobei besonderer Schwerpunkt auf die Verwendung linguistischen Hintergrundwissens sowie auf die Nutzung der Vernetzungsstruktur des Webs gelegt wurde.

Zurück in Wien, arbeitete Prof. Fürnkranz am ÖFAI an verschiedenen nationalen und EU-weiten Projekten in den Bereichen Meta-Lernen, ontologiebasierter Web Suche, Data Mining in den Sozialwissenschaften, Lernen in Spielen und anderen Teilbereichen und Anwendungen des maschinellen Lernens. Sein Hauptinteresse galt jedoch nach wie vor dem Bereich induktives Regel-Lernen. Zahlreiche Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet führten schließlich im Jahre 2001 zur Habilitation an der Technischen Universität Wien. Im darauffolgenden Jahr erhielt Prof. Fürnkranz ein dreijähriges Apart-Forschungsstipendium der österreichischen Akademie der Wissenschaften, das er jedoch mit Annahme des Rufs in Darmstadt zur Halbzeit abbrechen musste.

Johannes Fürnkranz ist Action Editor für das Journal „Machine Learning“, Editorial Board Member des Journals „Applied Artificial Intelligence“ sowie regelmäßiges Programm-Kommittee-Mitglied zahlreicher Konferenzen und Workshops in den Bereichen Maschinelles Lernen, Data Mining, Information Retrieval und Game Playing. Induktives Regel-Lernen stellt auch das zentrale Thema seines Forschungsprogramms für die nächsten Jahre dar.

ehrungen & auszeichnungen

Ehrendoktorwürde für Prof. Meißner

Prof. Dr.-Ing. Udo Meißner vom Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie der TU Darmstadt wurde am 30. Januar 2004 mit der Ehrendoktorwürde der Bauhaus-Universität Weimar ausgezeichnet. Er erhielt die Auszeichnung „in Anerkennung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen auf dem Gebiet der Numerischen Methoden und Informatik im Bauwesen, in Würdigung seiner Verdienste um die universitäre Lehre insbesondere auf dem Gebiet der Bauinformatik und in Wertschätzung der fördernden Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar“, wie es in der Urkunde heißt.

Keller-Preis für TUD-Studierende

Im Februar fand im Fachbereich Chemie die Preisverleihung der Dr. Anton-Keller-Stiftung statt. Der mit je 1000 Euro dotierte Preis wird an Chemie-Studierende verliehen, die im letzten Jahr die besten Vor- bzw. Hauptdiplome ablegten. Die diesjährigen Preisträger sind Jürgen Arras und Theresa Kollmann (beide Vordiplom).
Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen des Chemischen Kolloquiums, bei dem Professor Dr.-Ing. Herbert Vogel, Ernst-Berl-Institut der TU Darmstadt, über „Technologische Aspekte von Partialoxidationen“ sprach.

Vergessen Sie's ...

Mail von J.B. an die Pressestelle der TU Darmstadt, Montag, 16.38 Uhr: „Wer ist eigentlich der Herr mit dem Helm im TUD-Logo?“
Mail von J.B. an die Pressestelle, Montag, 16.40 Uhr: „O.k., vergessen Sie es ...Der Herr ist eine Dame – und Athene ist selbst mir bekannt“.

Prof. Wambach Fellow der APS

Die American Physical Society (APS) hat Professor Dr. Jochen Wambach vom Institut für Kernphysik der TUD für seine herausragenden Beiträge auf dem Gebiet der Vielteilchentheorien, der kollektiven Kernanregungen und zum Verständnis von Neutronensternen sowie für die Erklärung der Dileptonen Experimente am CERN zum Fellow ernannt. In dem Schreiben zur Ernennung weist die APS darauf hin, dass diese hohe Auszeichnung nicht mehr als ein halbes Prozent der APS Mitglieder erhalten.

TUD intern - Termine

Die nächste Ausgabe von TUD intern erscheint am **17. Mai 2004.** Redaktionsschluss ist der **15. April 2004.**

impressum

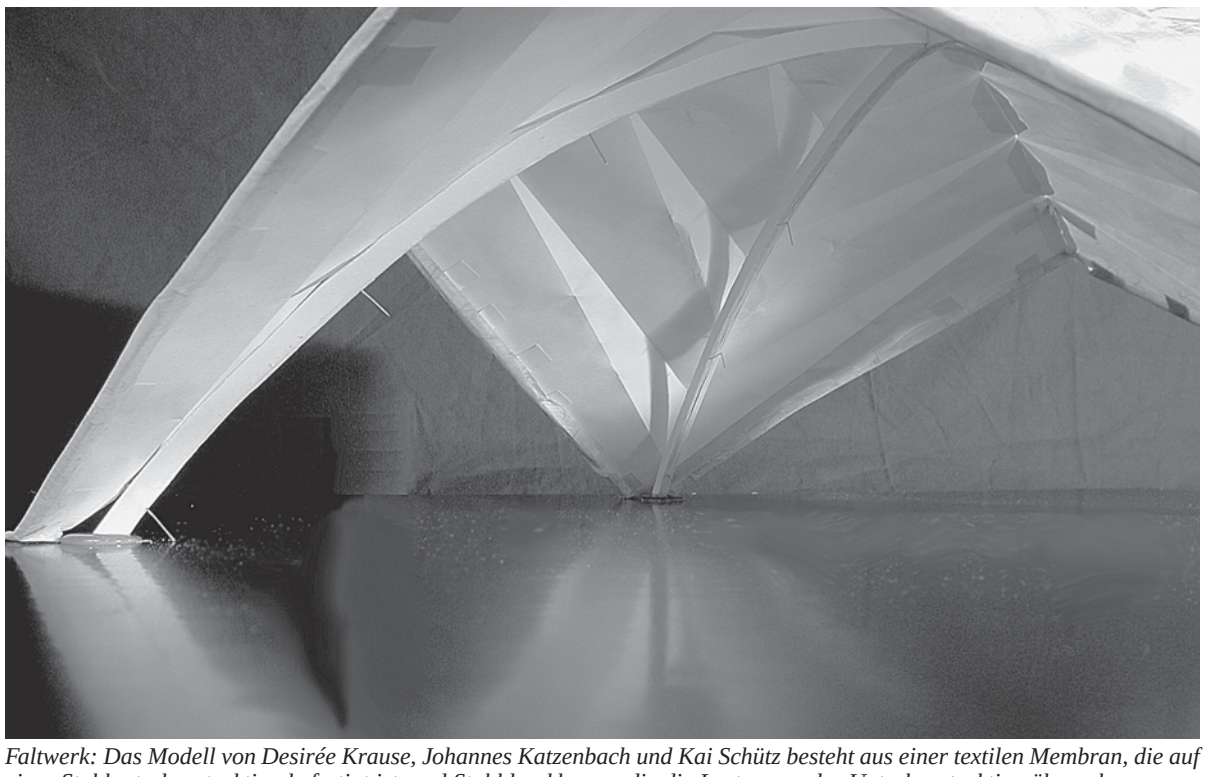
Herausgeber:
Pressestelle der TU Darmstadt,
64289 Darmstadt, Karolinenplatz 5
Tel.: 0 61 51 / 16 27 50, 16 47 31, 16 32 29
Fax: 0 61 51 / 16 41 28
e-mail: presse@pvw.tu-darmstadt.de
TUD intern im www:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern
Redaktionstermine und Hinweise für Autoren:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud
Redaktion: Sabine Gerbaulet (S.G.), Wolf Hertlein (he), Marina Pabst (map)
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. TUD intern erscheint jährlich mit acht Ausgaben, der Abonnementpreis beträgt 14,– Euro.
Gestaltung: Kirberg Design, Hünfelden
Druck: VMK Druckerei GmbH, Monsheim
Anzeigenverwaltung:
VMK GmbH, Faberstr. 17,
67590 Monsheim, Tel.: 0 62 43/909-0
Fax: 0 62 43/909-400

Ein „Info-House“ für den Kurpark

Projektveranstaltung im dritten Semester Bauingenieurwesen

Ein „Info-House“ für den Kurpark von Bad König zu entwerfen war die Aufgabenstellung für die Studierendenteams in der Lehrveranstaltung „Grundzüge des Planens und Entwerfens (GPE)“ am Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie der TU Darmstadt im Wintersemester 2003/04. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Studierenden des Bau- und Wirtschaftsingenieurwesens bereits im 2. und 3. Semester mit einer komplexen praktischen Aufgabenstellung zu konfrontieren. Die Studierenden wurden durch die Institute für Massivbau, Stahlbau und Werkstoffmechanik sowie Werkstoffe und Mechanik im Bauwesen betreut.

Ziel war es, eine möglichst stützenfreie multifunktionale Dachkonstruktion zu entwerfen und auszuarbeiten, die eine Durchführung von Informationsveranstaltungen aus den unterschiedlichsten Bereichen ermöglicht. Dabei sollte die Nutzungspalette von Freizeit- bis hin zu Dokumentationsveranstaltungen reichen. Aufgrund einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Bauamt der Stadt Bad König konnte die Aufgabenstellung durch umfassendes Kartenmaterial und weitere Zusatzinformationen über den Kurpark ergänzt werden.



Faltwerk: Das Modell von Desirée Krause, Johannes Katzenbach und Kai Schütz besteht aus einer textilen Membran, die auf einer Stahlunterkonstruktion befestigt ist, und Stahldruckbogen, die die Lasten aus der Unterkonstruktion übernehmen.

Nur 24 Stunden

TUD-Team bei US-Logistik-Wettbewerb

Bei der 7. Annual International Graduate Logistics Case Competition in Chicago traten die TUD-Studierenden Alina Negrila, Anwar Zaoui, Holger Köhler, Markus Hahn (alle Wirtschaftsingenieur-Studenten) sowie Julia Lembcke (Wirtschaftsmathematik) als einziges Team einer ausländischen Universität gegen acht Teams aus renommierten Masterprogrammen im Bereich Logistik und Supply Chain Management der USA an.
Im Rahmen des Wettbewerbs war eine Unternehmensfallstudie aus dem Logistikbereich zu bearbeiten. Die teilnehmenden Teams von der TU Darmstadt, Michigan State, Ohio State, Pennsylvania State, Maryland, Arizona State, Wisconsin-Madison, Minnesota State und Arkansas University hatten 24 Stunden Zeit zur Erarbeitung einer Lösung. Die Jury aus Führungskräften der Sponsorenunternehmen agierte während des Wettbewerbs als Geschäftsleitung des in dem Fall betroffenen Unternehmens, das Team trat als Unternehmensberatung auf.
Der zu bearbeitende Fall basierte auf einer realen Unternehmenssituation der Firma Tricon (Pizza Hut, Kentucky Fried Chicken, Taco Bell) aus dem Jahr 2001. Der Auftrag an die Teams lautete, die Organisationsstruktur des Unternehmens sowie die Logistikprozesse zu optimieren und fit für die zukünftige Expansion auf dem chinesischen Markt zu machen. Den TUD-Studierenden gelang es mit einer exzellenten Präsentation ihrer Lösung die Jury zu überzeugen. Allerdings mussten sie sich in der Vorrunde dem Team der Minnesota State University knapp geschlagen geben.
Über den kompletten Zeitraum der Vorbereitung wurde das Team von Prof. Dr. Hans-Christian Pfohl und Michael Trumpfheller vom Fachgebiet Unternehmensführung und Logistik sowie von Dario Schuler (BearingPoint) betreut. Die Teilnahme wurde durch die großzügige Unterstützung von Lufthansa und DHL ermöglicht.

Michael Trumpfheller

Foto: Dagmar Mendel

Das Team (von links): Prof. Hans-Christian Pfohl, Anwar Zaoui, Holger Köhler, Julia Lembcke, Alina Negrila, Markus Hahn und Michael Trumpfheller

Frühes Aufstehen lohnt

Saturday Morning Physics mit neuem Programm

„Das frühe Aufstehen hat sich gelohnt“, „Weiter so!“, „SMP hat mir gut gefallen“, „Bitte weiter anbieten“: Die Teilnehmer der Saturday Morning Physics im Wintersemester waren voll des Lobes für die Physik-Orientierungsveranstaltung an der TU Darmstadt für Schülerinnen und Schüler, die im Sommersemester 1999 erstmalig angeboten worden war und in diesem Wintersemester mit einem neuen Programm antrat.

Auch die Nachfrage war so hoch wie selten zuvor: 750 Interessenten wollten am neuen Programm „Vom Quanten-Chaos zum Kosmos“ teilnehmen, 383 wurden schließlich zugelassen. Von diesen erhielten 293 schließlich ein Saturday Morning Physics Diplom für ihre regelmäßige Teilnahme. Das ist mit 77 Prozent zwar etwas weniger als in den Vorjahren, aber das Kriterium für die Vergabe der Diplome war auch von „Fehlen bei höchsten zwei von acht Veranstaltungen“ auf „Fehlen an höchstens einer von sieben Veranstaltungen“ verschärft worden. Themen des neuen Programms waren unter anderem „Was ist Licht?“, „Zufall als Naturgesetz: Würfelt Gott (etwa) doch?“ und „Geheimnisse der dunklen Materie“.
Den beträchtlichen organisatorischen Aufwand leisteten die Veranstalter Dr. Harald Genz, Prof. Dr. Dieter H.H. Hoffmann und Prof. Dr. Andreas Zilges vom Institut für Kernphysik und die Vortragenden gemeinsam mit etwa 20 ehrenamtlich tätigen studentischen Helfern. „Die Saturday Morning Physics waren abermals ein voller Erfolg. Wir sind überzeugt, dass SMP ein ganz festes Bindeglied zwischen der TUD und den Schulen im Rhein-Main-Gebiet darstellt“, zieht Dr. Genz Bilanz.
Weitere Infos: www.satmorphy.de

he

Studierneigung wieder gestiegen

Nach dem kontinuierlichen Rückgang in den 90er Jahren ist die Studierfreudigkeit der Abiturienten wieder erheblich gestiegen: Nahezu drei Viertel (73%) der Schulabgänger 2002 wollen „sicher“ ein Studium aufnehmen, weitere 6% wollen „wahrscheinlich“ oder „alternativ“ zu anderen Überlegungen studieren. Groß sind allerdings die Unterschiede zwischen den Bundesländern: Zwischen dem Land mit der höchsten und dem mit der niedrigsten Studierneigung liegen 19 Prozentpunkte. In Hessen entspricht die Studierneigung mit 73% genau dem arithmetischen Mittel. Diese Ergebnisse hat jetzt die Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) in Hannover veröffentlicht. Mit 73% im Durchschnitt liegt die Studierquote um 7% über der des zuvor untersuchten Jahrgangs 1999 und damit fast wieder auf dem hohen Niveau vom Beginn der 90er Jahre. Wichtiger Grund dafür sind die wieder deutlich optimistischeren Einschätzungen der Arbeitsmarkt- und Berufsaussichten für Hochschulabsolventen.

Stigmatisiert oder anerkannt?

Studienprojekt Sinti und Roma

Wissen schützt nicht vor Vorurteilen – ganz im Gegenteil: Wissen und Wissenschaft haben erheblichen Anteil an der Produktion des „Anderen“, des Gegenbildes zum „Bürger“. „Zigeuner“ sind ein solches Gegenbild, und der Antiziganismus gehört zur Geschichte bürgerlicher Aufklärung, ist allerdings bisher kaum als pädagogisches Problem aufgegriffen worden.
So sieht es auch der Landesverband Hessen Deutscher Sinti und Roma, der seinen Sitz in Darmstadt hat. Er fragte deshalb beim Fachgebiet Pädagogik an, was denn hier für die Bildungsarbeit im Verhältnis zur nationalen Minderheit der Sinti und Roma getan wird. Ganz klar wurde die Erwartung geäußert, dass der Umgang mit der Minderheit eine Auseinandersetzung erfordert, die im Pädagogikstudium ihren Platz haben sollte. Damit war ein Anstoß gegeben, sich mit der Geschichte der Verfolgung und der gegenwärtigen Ausgrenzung von Sinti und Roma zu befassen. Das Interesse der Arbeitsgruppe, die im letzten Wintersemester ein Seminar dazu veranstaltete, galt der Frage, wie Sinti und Roma zu Fremden erklärt werden, und was wir anhand des Umgangs mit ihnen über uns selbst und unsere Gesellschaft erfahren können.
Zentrales Thema der Gruppe war die Beschäftigung mit der Verfolgungsgeschichte der „Zigeuner“ im NS-Deutschland. Der traditionelle Antiziganismus transformierte sich in die rassistische „Zigeunerforschung“. Die Minderheit wurde definiert, vermessen, ausgegrenzt, deportiert und interniert – bis hin zur Ermordung in den Vernichtungslagern. Welchen Anteil hat das „Vergessen“ und Verschweigen dieses Völkermords an der aktuellen Ausgrenzung der Sinti und Roma in unserer Gesellschaft?
Weil wir davon ausgehen, dass ein Ort in der kollektiven Erinnerung zu einer Bedingung für die Anerkennung in der Gegenwart wird, suchten wir Orte in Darmstadt auf: das Denkmal am Liebighaus, das an die deportierten Sinti und Roma erinnert, und den Entwurf für das „Denkzeichen Güterbahnhof“, das künftig am Darmstädter Güterbahnhof an die Deportation der Darmstädter Juden, Sinti und Roma erinnern soll. Wir sprachen mit Vertretern des Landesverbandes und besuchten das Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg. Einige Studierende nahmen an einer Fachtagung in der Ev. Akademie Arnoldshain teil.
Bei diesen Begegnungen, in den Seminardiskussionen und Textlektüren sind wir unseren Fragen und Verunsicherungen nachgegangen: Muss die Minderheit beweisen, dass die Zuschreibungen falsch sind? Gibt es die Anerkennung als Gleiche nur um den Preis des Verschwindens von Verschiedenheit? Wer darf in dieser Gesellschaft Individuum sein, und wie wird man hier fremd?

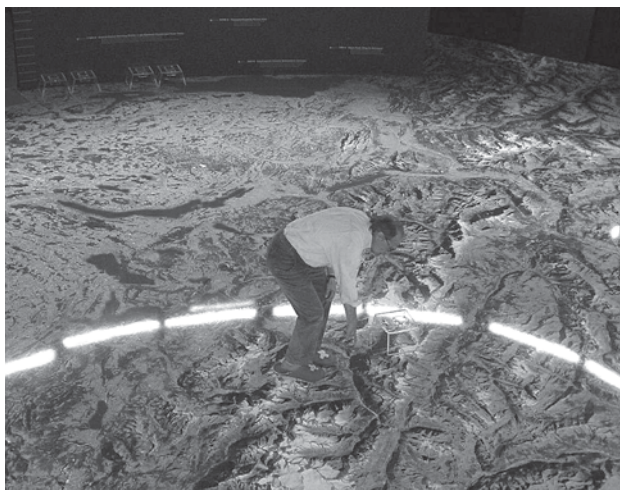
Die gemeinsame Seminarleitung mit studentischen TutorInnen und die Vorarbeit der studentischen Arbeitsgruppe hat den fragenden und selbstreflexiven Zugang zum Thema gefördert. Ermöglicht wurde dies durch die „AG Modernes Lehren und Lernen“, für deren finanzielle Unterstützung wir uns herzlich bedanken. Angestoßen ist eine Auseinandersetzung mit pädagogischer Theorie und Praxis, die uns weiterhin fragen lässt, was wir aus der Erfahrung von Minderheiten über unsere gesellschaftlichen Zustände lernen können.

Astrid Messerschmidt, Tami Ensinger, Abraham Tekie Ogbayohannes

Den Alpenstrand verpasst

TUD-Studierende auf Alpen-Exkursion

„Die Alpen als historischer Raum“ war das Therma einer Exkursion im September 2003, die von Prof. Dr. Christof Dipper und Dr. Ute Scheider geleitet wurde und an der 17 Studierende der TUD teilnahmen. Ziele waren unter anderem Luzern, der Gotthard-Pass, Trient und Innsbruck.
Am Alpenstrand wären wir bei unserer Gotthardüberquerung entlang gewandert, hätte unsere Exkursion nur ein paar Tausend Jahre früher stattgefunden. Da wir aber Geschichtsstudenten der Neuzeit sind, „verpassten“ wir die prähistorische Lagune von Luzern. Stattdessen fanden wir Berge, die Altstadt, den Gletschergarten (in dem neben Gletschertöpfen und versteinerten Palmwedeln auch das älteste Relief der Schweiz von 1786 zu finden ist) und ein Stück Schweizer Geschichte in 3D auf dem Bourbaki-Panorama aus dem 19. Jahrhundert.



TUD-Studierende auf Exkursion: Auf stilechten Pantoffeln bequem den Alpenraum erkunden – auf einer begehbaren Satellitenkarte

Das nächste Ziel unserer Rundreise durch die Alpen war der Gotthard. Die Geschichte des Transitverkehrs vom Mittelalter bis übermorgen erfuhren wir hier am eigenen Leib: Von einer Fußwanderung des 18. Jahrhunderts mit Goethe-Lesung und Wein für die Gipfelstürmer, über die Serpentinen, bequem durch den Tunnel von heute bis hin zum Anstich des neuen Gotthard-tunnels lernten wir die wichtigsten Etappen kennen. Dass die Alpen auch heute noch nicht überall perfekt erschlossen sind, wurde uns und vor allem unserem Busfahrer in einer Haarnadelkurve auf dem Weg nach Bosco Gurin klar. Unser Bus blieb stecken und nur dank einer „Postkutsche” moderner Prägung erreichten wir diese Walser-Siedlung im Tessin, die sich übrigens dadurch von ihren italienisch sprechenden Nachbarn abhebt, dass hier auch noch alemannisch gesprochen wird.
Auf der großen Überfahrt nach Südtirol genossen wir die Sonne am Lago Maggiore. In Trient, der Stadt der Konzilien, wurde natürlich der Dom besichtigt und die Symbiose italienischer und deutscher Kultur hautnah bei Pizza und Bier erlebt. Den legendären Gletschermann Ötzi besuchten wir in Bozen ebenso wie den Obstmarkt, den schon Goethe so gelobt hatte.
Auf dem Weg zu unserer Unterkunft im Umweltzentrum hoch über Bozen lernten wir mit der ältesten Seilbahn Europas einen weiteren Aspekt der Verkehrsgeschichte kennen, um dann oben angekommen bei bester Stimmung das älteste Kulturgetränk der Welt zu genießen.
Die letzte Station unserer Exkursion war Innsbruck. Auf einer Historikertagung zum Thema Alpen schlossen wir noch einige Wissenslücken, erfuhren einiges über Legendenbildung im Andreas-Hofer-Panorama und lernten in einem Vortrag das „Risiko Alpen” kennen.

Sonja Hillerich, Leonie Treber, Nicole Wingender

ehrungen & auszeichnungen

Kurt-Ruths-Preis 2004 für kreativen Entwurf „Zürich ohne Sihlhochstraße“

Was tun mit einer 1,5 Kilometer langen Autobahn auf Betonstelzen, wenn sie nicht mehr gebraucht wird? Für die ebenso phantasievolle wie städtebaulich überzeugende Lösung dieser Aufgabe in ihrer Diplomarbeit bei Prof. Markus Gasser haben die beiden Architekten Britta Eiermann und Björn Titz am 4. Februar 2004 den jetzt mit 10.000 Euro dotierten Kurt-Ruths-Preis erhalten. Die Preisträger plädieren in ihrem Entwurf „Polypus“ nicht für den Abriss, sondern für die Umgestaltung der Trasse zum Wohn- und Freizeitpark mit Sessellift, Achterbahn, Thermalbad oder mit Wohn- und Büroraum in Leichtbauweise.

Foto: Sabine Gerbaulet

Die strahlenden Preisträger Britta Eiermann und Björn Titz, eingerahmt von TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner (links) und Dr. Harald Ruths, Sohn des Namensgebers Dr. Kurt Ruths und Mitglied der Stifterfamilie Ruths, die den Preis in diesem Jahr erstmals allein vergab.

Der Name des Preises, der seit 1989 an der TUD an Studierende oder Absolventen der Architektur, der Chemie oder des Bauingenieurwesens verliehen wird, erinnert an Dr. Kurt Ruths, langjähriger Sprecher der Geschäftsleitung der Firma Braas in Oberursel, der sich unter anderem mit der Initiierung zukunftsweisender Entwicklungen auf dem Gebiet der Kunststofftechnologie im Bauwesen einen Namen gemacht hat. Seit diesem Jahr wird der Preis allein von den Kindern von Kurt Ruths, Dr. Harald Ruths, Köln, und Andrea Ruths-Kilian vergeben. Sie fühlen sich, so Dr. Harald Ruths in seiner Ansprache, im Geiste ihres Vaters und Namensgebers des Preises auf besondere Art verpflichtet, das inzwischen 17-jährige Engagement für die Hochschulforschung weiter zu führen. Neben der diesjährigen Erhöhung des Preisgeldes geht es den Stiftern verstärkt um die Verwendung der ebenfalls erhöhten Projektmittel, mit denen die Integration ausländischer Studierender an der TU Darmstadt – z. B. über Fach- und Sprachtutorien zum Studienbeginn – unterstützt wird.

Den Festvortrag bei der Preisverleihung hielt Dr. Ekkehard Winter vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zum Thema „Mit dem Bachelor in den Beruf – politische Ziele und Arbeitsmarktwirklichkeit“. Selten seien sich Hochschulpolitik und Wirtschaftsverbände so einig wie bei dem Thema „Umstellung auf das europaweit verabredete, gestufte System von Bachelor- und Masterstudiengängen“, so Winters Ausgangsthese. Und doch sei die Situation paradox und drohe, zu einem Teufelskreis zu werden: Die Hochschulen zögerten, berufsqualifizierende, dreijährige Bachelor-Studiengänge zu entwickeln, die Unternehmen – „von den Vertretern ihrer Verbände in dieser Diskussion nicht wirklich mitgenommen“ – seien verunsichert und zeigten kein sonderliches Interesse, Mitarbeiter mit Bachelor-Abschluss einzustellen, womit die Skepsis der Hochschulen wiederum gerechtfertigt zu sein schiene.

Für Winter und den Stifterverband geht es heute dagegen nicht mehr darum, ob wir das gestufte System wollen, sondern nur noch, wie es ausgestaltet wird. Hier, so seine Forderung, müßten Hochschulen und Wirtschaft viel enger zusammen arbeiten, sich notfalls „zusammen raufen“, um ein inhaltlich überzeugendes Konzept für den deutschen Bachelor zu entwickeln, der keine reine Kopie des amerikanischen B.A. sein sollte.

Um diesen Reformprozess voran zu bringen, hatte der Stifterverband im vergangenen Jahr einen Wettbewerb ausgeschrieben, in dem schließlich nur vier von mehr als 90 eingereichten Bachelor- und Master-Studiengängen den gestellten Anforderungen genügten – darunter erfreulicherweise der Studiengang „Mechanical and Process Engineering“ des Fachbereichs Maschinenbau an der TU Darmstadt.

S.G.

Carl Schenck-Preis 2003

Drei TUD-Studierende erhalten Stipendien

Foto: Dagmar Mendel

Die Carl Schenck-Preisträger Axel Heim (zweiter v.l.), Belinda Wirth und Enno Nehrbass (vierter von links) zusammen Dr.-Ing. Jochen Weyrauch, Vorstand der Carl Schenck AG (links) und TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner (rechts).

Im Rahmen einer akademischen Feier haben die Carl Schenck AG und die Technische Universität Darmstadt am 26. Februar 2004 zum 22. Mal den Carl Schenck-Preis verleihen. Die diesjährigen Preisträger sind Axel Heim (Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik), Belinda Wirth (Fachbereich Maschinenbau) und Enno Nehrbass (Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften). Dr.-Ing. Jochen Weyrauch, Vorstand der Carl Schenck AG und Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, Präsident der TUD, begrüßten die Gäste und gratulierten den Preisträgern.

Der von der Carl Schenck AG seit 1984 jährlich ausgelobte Carl Schenck-Preis wird an TUD-Studierende mit abgeschlossenem Vordiplom oder Bachelor-Abschluss der Fachbereiche Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik verliehen, die besondere fachliche Leistungen erzielt haben. Bei der Auswahl wird neben dem Notendurchschnitt immer auch das Persönlichkeitsbild der Kandidaten einbezogen. Er soll Studierenden einen Anreiz bieten, in ihrem Studium fachlich wie überfachlich Besonderes zu leisten. Der Preis wurde in diesem Jahr erstmals als Stipendien in Höhe von 350 Euro monatlich für drei Semester vergeben.

Der Preis ist auch ein Zeichen der lebendigen Kooperation zwischen der TU Darmstadt und der Carl Schenck AG, die 2003 durch die Vereinbarung einer strategischen Partnerschaft auf einen neue Grundlage gestellt worden ist. *he*

Preise für die Uni von morgen

Best-E-Teaching-Award der TUD vergeben

Am 17. Februar 2004 wurde im Rahmen des zweiten Darmstädter E-Learning-Symposiums erstmals der Best-E-Teaching-Award der TU Darmstadt vergeben. Preisträger ist Prof. Dr. Werner Sesink, Pädagoge am Fachbereich Humanwissenschaften der TUD.

Der Preis wird jährlich an Dozenten der TUD verliehen, die E-Learning besonders gewinnbringend in ihre Lehrveranstaltungen integrieren. „In fünf bis zehn Jahren wollen wir den TUD-Studierenden 30 Prozent der Lehre multimedial bieten und damit die klassische Präsenzlehre durch ein zweites Standbein bereichern. Das nennen wir Dual-Mode-Universität“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Ralf Steinmetz, Sprecher der Dual-Mode Initiative. Und TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann Dietrich Wörner ergänzt: „Dieses Konzept ist derzeit in Deutschland und Europa einzigartig“.

Insgesamt hatten sich Professoren aus sieben Fachbereichen der TUD mit insgesamt 14 Lehrveranstaltungen der Jury gestellt. Prof. Sesink erfüllte mit seinem Ansatz nach Ansicht der Juroren am besten Kriterien für gutes E-Learning: Wirtschaftlichkeit, adäquate technische Umsetzung, Orientierung am Nutzer und eine sinnvolle Verbindung zwischen Lernstoff und den multimedialen Vermittlungsmöglichkeiten. Prof. Sesink zeichnet seine Vorlesungen mit Unterstützung des httc auf, und macht sie zusammen mit interaktiven Skripten über das Internet verfügbar. Zusätzlich zu der üblichen Betreuung steht der Preisträger in Online-Diskussionen und Lern-Foren Rede und Antwort.

Neben Sesink wurden Prof. Dr. Josef Wiemeyer (Institut für Sportwissenschaft), Prof. Dr. Bruno Arich-Gerz (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft) und Prof. Dr. Peter Grübl (Institut für Massivbau) ausgezeichnet. Das Preisgeld von insgesamt 6.000 Euro wurde von der Carlo und Karin Giersch-Stiftung zur Verfügung gestellt.

Weitere Infos unter http://dualmode.tu-darmstadt.de

Lars Rosumek

Foto: Wolf Hertlein

Erstmalig: TUD-Ehrensenator Carlo Giersch (links) und TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann Dietrich Wörner (rechts) übergeben den Best-E-Teaching-Award der TU Darmstadt an Prof. Dr. Werner Sesink.

Studienpreis „Mythos Markt“

Die fünfte Ausschreibung des Deutschen Studienpreises der Körber-Stiftung in Hamburg ist dem Thema „Mythos Markt? Die ökonomische, rechtliche und soziale Gestaltung der Arbeitswelt“ gewidmet. Beteiligen können sich Studierende und junge Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die höchstens 30 Jahre alt sind. Die Stiftung hat Preise ausgesetzt in Höhe von bis zu 100.000 Euro.

Von den Wettbewerbsbeiträgen erhofft sich die Körber-Stiftung kritische Analysen und innovative Ansätze für die Bewältigung der Probleme der modernen Arbeitsgesellschaften. Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2004. Mehr Informationen zum Wettbewerb sowie ein Online-Anmeldeformular sind im Internet zu finden unter www.studienpreis.de.

Ernst-Gaßner-Preis ausgeschrieben

Das Fraunhofer Institut für Betriebsfestigkeit (LBF) lobt zum zweiten Mal den Ernst-Gaßner-Preis aus. Fachleute der Betriebsfestigkeit können Kandidaten aus dem aktiven Berufsleben vorschlagen, deren hervorragende wissenschaftlich-technische Leistungen den Leichtbau optimieren und die Lebensdauer industrieller Produkte verlängern. Einsendeschluss ist der 1. Mai 2004.

Bewerbungsunterlagen können bei der Pressestelle des Fraunhofer LBF Instituts angefordert werden unter Postfach 100545, 64205 Darmstadt, E-mail info@lbf.fraunhofer.de

Reise-Infos

Das Referat K2 der Universitätsverwaltung empfiehlt angesichts weltweit zunehmender Gefährdungen durch Gesundheitsrisiken, Kriminalität und Terror sich vor anstehenden Dienstreisen ins Ausland über mögliche Gefahren zu informieren. Dazu bietet das Referat unter http://www.tu-darmstadt.de/k2/allgem/reisewarnungen.html ausführliche Informationen und Links an.

Stipendien für angehende Papieringenieure vergeben

Vordere Reihe von links: Philipp Gerstner, Sven Honsbrok, Jens-Peter Bösner, Julia Zander; hintere Reihe: Prof. Samuel Schabel und Rechtsanwalt Hans-Joachim Blömeke.

Auch im vergangenen Wintersemester haben wieder Studenten der Fachrichtung Papieringenieurwesen an der TU Darmstadt die Kriterien für eine Förderung durch ein Stipendium der Vereinigung der Arbeitgeberverbände der Deutschen Papierindustrie (VAP) erfüllt.

Im Rahmen einer kleinen Feier am Fachgebiet Papierfabrikation und Mechanische Verfahrenstechnik wurden am 6. Februar 2004 die Urkunden durch Rechtsanwalt Hans-Joachim Blömeke, Hauptgeschäftsführer der VAP/Bonn, überreicht an Julia Zander, Jens-Peter Bösner, Philipp Gerstner und Sven Honsbrok. Die Stipendien sind mit einer monatlichen Zuwendung von 260 Euro verbunden und dienen der Förderung des akademischen Nachwuchses für die Papierindustrie.

Exzellenz im Handwerk

Drei TUD-Auszubildende Bundessieger

Foto: Wolf Hertlein

Im Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 2003 konnten sich gleich drei Auszubildende von der TU Darmstadt auf Bundesebene durchsetzen. Simon Emich (3ter von links), Elektromechaniker in der Zentralwerkstatt des Instituts für Elektrische Energiewandlung, der von Walter Hechler und Klaus Lappy (5. v.l.) ausgebildet wurde, und Claudia Risse (nicht auf dem Foto), die von Marianne Reeg (6. v.l.) in der LHB zur Buchbinderin ausgebildet wurde, erreichten auf Bundesebene den ersten Platz, Paul Albrecht (4. v.l.), der von Wilhelm Bernhardt (rechts) in der Werkstatt des Instituts für Angewandte Physik als Feinmechaniker ausgebildet wurde, errang den zweiten Platz. Alle drei hatten zuvor regionale Wettbewerbe auf Kammer- und Landesebene gewonnen, die sie jeweils zur Teilnahme am Landes- bzw. Bundeswettbewerb berechtigten. TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner (l.) und der Leiter der Personalabteilung, Karl-Horst Moter (2ter v.l.), gratulierten im Namen der Universität. *he*

TUD international

Tandem-Partner gesucht

Vom **24. Mai bis zum 25. Juni** findet zum sechsten Mal die Summerschool für nordamerikanische Studierende an der TUD statt. Neben dem verpflichtenden Deutschkurs, verschiedenen Seminaren und Exkursionen steht auch wieder das Lernen im Tandem auf dem Programm. Dabei wird mit Spaß und nach einem individuellen „Stundenplan“ an der jeweils eigenen Sprachkompetenz gebastelt. Außerdem erhält man durch seinen Tandempartner einen sehr intensiven Blick in die Kultur des jeweils anderen Landes. Wir suchen deshalb für die amerikanischen Studierenden TandempartnerInnen, die Lust und Zeit haben, ihr Englisch zu verbessern und dem amerikanischen Studierenden als Experte der eigenen Sprache zur Verfügung zu stehen.
Wer Interesse hat oder sich genauer informieren möchte, meldet sich bei Nelly Nozadze (nnozadze@spz.tu-darmstadt.de) im Summer School Büro (S1/03-309, Tel. 16 2684).

Aktion „Go East“ erfolgreich

Das Mobilitätsprogramm „Go East“, das vom BMBF mit 2,5 Mio. Euro pro Jahr finanziert wird, stößt bei deutschen Studierenden und Absolventen auf zunehmendes Interesse. Seit der ersten Ausschreibung des Programms im Sommer 2002 sind mehr als 1.400 Studentinnen und Studenten im Rahmen dieses Programms zu einem Studienaufenthalt an eine Hochschule in Osteuropa gegangen. Betreut wird „Go East“ vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Alexander von Humboldt-Stiftung. Informationen zum Programm sind im Internet zu finden unter http://go-east.daad.de/

STUBE Hessen

STUBE Hessen ist ein studienbegleitendes Programm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika an hessischen Hochschulen. STUBE Hessen organisiert Wochenendseminare und Akademien zu grundsätzlichen und aktuellen entwicklungspolitischen Fragestellungen.

Seminare

3.-5.5.: Leit(d)kultur oder Kulturaustausch – Wie viel Differenz verträgt eine Gesellschaft? Wochenendseminar in Marburg

23.-25.4.: Länder des Südens: Zwischen Neo-Kolonialismus, Entwicklungspolitik und eigenständiger Entwicklung. Wochenendseminar in Bad Homburg

7.-9.5.: Neue Technologien – Risiko oder Chance für Länder des Südens? Wochenendseminar in Kassel

19.-23.5.: Dialog der Kulturen: Kulturelle Identität und Interkulturelle Kompetenz. Wochenendseminar in Kassel

Information und Anmeldung bei: STUBE Hessen, World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e.V., Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Telefon: 0611/9446171, Fax: 0611/446489,
Internet: www.wusgermany.de
E-Mail: jaeger@wusgermany.de

Die TUD ist attraktiv für ausländische Studierende

Zahlreiche Besucher beim Neujahrsempfang des Präsidenten am 15. Januar 2004

„Athene international“ war auch in diesem Jahr wieder das Motto, unter dem TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing Johann-Dietrich Wörner zum internationalen Neujahrsempfang der TU Darmstadt am 15. Januar 2004 in die Otto-Berndt-Halle eingeladen hatte. In seiner Begrüßungsansprache bekannte sich TUD-Präsident Wörner zum internationalen Wettbewerb der Hochschulen, dem sich die TUD schon jetzt stelle und dankte den ausländischen Studierenden, denn sie hätten die TUD ja bewusst anderen Hochschulen vorgezogen. Der Darmstädter Oberbürgermeister Peter Benz kündigte an, dass die Stadt in der Universität eine Außenstelle der Ausländerbehörde eröffnen wolle. Während der Begrüßungsansprachen entrollten Studierende Transparente, um gegen Studiengebühren und Elite-Universitäten zu protestieren.
Die zahlreichen Besucher genossen das von deutschen und ausländischen Studierenden gestaltete abwechslungsreiche kulturelle Programm. Mit dabei waren der Chor der Musischen Gruppe Auerbach mit Szenen aus „Tanz der Vampire“, A.B.D. - Academic Brass Darmstadt, die Tanzformation Mojastre und die Jongleure Peer Fietzek und Reinhard Techner. Moderiert wurde der Empfang von Anita Kielbasa und Nelly Nozadze. Nozadze wurde im Rahmen des Neujahrsempfangs von Präsident Wörner auch der DAAD-Preis für ausländische Studierende an der TUD für besonderes soziales und hochschulpolitisches Engagement verliehen (siehe unten).
Neben dem Studentenwerk trugen ausländische Studierendenvereine mit ihren nationalen Spezialitäten zu den kulinarischen Genüssen bei. Und wer Lust hatte, hatte nach den Vorführungen noch reichlich Gelegenheit zum tanzen: DJ Erick Decks sorgte für beste Stimmung. *he*

DAAD: Erfolgreiche Werbung um ausländische Studierende

Plädoyer für strengere Auswahlverfahren

Deutschland steht im internationalen Wettbewerb um die klügsten Köpfe an dritter Stelle. Dennoch gibt es Handlungsbedarf für Politik und Hochschulen bei der Auswahl und der Betreuung ausländischer Studierender. Darin waren sich die mehr als 200 deutschen Hochschulvertreter einig, die am 27. und 28. Oktober in Bonn auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), GATE-Germany und des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) über das internationalen Hochschulmarketing diskutierten.

In den Hochschulen herrsche eine deutliche Aufbruchstimmung, sagte CHE-Leiter Prof. Detlef Müller-Böling. Er erinnerte daran, dass die Hochschulen zum Beispiel bei der Einführung der international bekannten Studienabschlüsse Bachelor und Master enorm voran gekommen seien: „Wir sind weiter, als unser Jammern glauben machen könnte.“
In der Vergangenheit sei es darum gegangen, mehr Studierende aus dem Ausland für einen Aufenthalt an einer deutschen Hochschule zu gewinnen. Hier sei man sehr erfolgreich gewesen. Nun müssten die Bewerber jedoch gezielter als bisher ausgewählt werden, forderte DAAD-Generalsekretär Dr. Christian Bode. „Wir müssen auf dem weltweit expandierenden Bildungsmarkt weiter für unser Angebot werben, aber differenziert zulassen.“
„Mehr Bildungsausländer verlangen aber auch mehr Service und Betreuung. Dafür benötigen die Hochschulen Geld, das nicht allein über die öffentlichen Haushalte aufzubringen ist,“ erklärte HRK-Präsident Prof. Peter Gaehtgens. Man könne den Hochschulen quantitativ und qualitativ nicht immer mehr abverlangen und gleichzeitig die Budgets weiter kürzen.
Die Politik wurde aufgefordert, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass Nachwuchseliten aus dem Ausland Deutschland nach der Ausbildung nicht gleich wieder verlassen müssen. Die Verabschiedung des Zuwanderungsgesetzes sei ein notwendiger Schritt, waren sich die Tagungsteilnehmer einig.
Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung kündigte Ministerialdirigent Dr. Hermann Müller-Solger an, dass die Regierung die Hochschulen bei ihrer internationalen Vermarktung weiter finanziell unterstützen werde.

DAAD-Preis für Nelly Nozadze

Soziales Engagement ausgezeichnet

Im Rahmen des internationalen Neujahrsempfangs der TU Darmstadt am 15. Januar 2004 überreichte Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner den Preis des DAAD für ausländische Studierende an der TUD 2003 an Nelly Nozadze aus Georgien. Nozadze erhält den mit 800 Euro dotierten Preis für ihr besonderes soziales und hochschulpolitisches Engagement.

Nelly Nozadze wurde 1977 in Tiflis, Georgien, geboren. Nach dem Dolmetscherstudium in Englisch an der TU Tiflis kam sie 1997 zunächst als Aupair-Mädchen nach Langen, wo sie ein Jahr bleiben wollte, um Deutschland und die Deutschen kennen zu lernen. Entgegen allen Vorurteilen ihrer Heimat, in der das Bild der Deutschen noch immer vor allem durch Kriegsfilme geprägt ist, in denen sie als „eiskalte Roboter, zackig und laut“ dargestellt werden, die „nur ans Arbeiten denken und wenig lachen“, fühlte sich Nelly Nozadze hier sehr rasch wohl. Sie beschloss deshalb, in Darmstadt weiter zu studieren, und nahm 1998 ein Magisterstudium auf mit dem Hauptfach Germanistik und den Nebenfächern Pädagogik und Soziologie. Im Herbst dieses Jahres wird sie ihr Studium mit der Magisterarbeit abschließen.
Um ausländischen Erstsemestern beim Einleben in Darmstadt und beim Einstieg ins Studium zu helfen, engagierte sich Nelly Nozadze als Tutorin bei den Orientierungsveranstaltungen für ausländische Studienanfänger und bei der Summer School der TUD. Sie ist Mitglied des Arbeitskreises AusländerInnenstudium (AKAS) und war bis Herbst 2003 gewählte Referentin im entsprechenden AStA-Ausschuss. Seit Dezember 2003 ist sie – als erste ausländische Studierende überhaupt – gewählte Sozialreferentin im AStA der TUD.

Foto: Wolf Hertlein

USA-Stipendien für TUD-Studenten

Die INI-GraphicsNet Stiftung in Darmstadt vergibt für Studierende der Technischen Universität Darmstadt Stipendien zur Teilnahme am International Certificate Program for New Media in Providence in den USA. Ziel der Ausbildung ist es, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, die technologischen, kreativen und marktorientierten Herausforderungen Neuer Medien in integrierter Form zu bewältigen. Fünf Monate lang erhalten die Teilnehmer eine interdisziplinäre Ausbildung, welche etwa zu gleichen Teilen aus theoretischem Unterricht und angewandten Übungen besteht. Anschließend können die Teilnehmer das erworbene Wissen durch ein viermonatiges Praktikum vertiefen, das an verschiedenen Standorten des INI-GraphicsNet stattfinden kann.
Das Programm bildet eine Brücke zwischen Computer Graphik/Visualisierungstechnologien, Graphischem Design und dem kaufmännischen Management auf der einen Seite sowie zwischen Forschung und Anwendung von Neuen Medien auf der anderen Seite. Die Lehrinhalte sind beispielsweise strukturierte Multimedia-Anwendungen, Live-Websites, 3D-Welten und Virtuelle Realitäten, Animationen, 3D-Modellierung, Interface-Design, Hypermedia sowie die jeweiligen Programme im Bereich interaktiver digitaler Medien, um die Studieninhalte umsetzen zu können.
Bewerbungsvoraussetzungen für Stipendien sind u.a. fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift (TOEFL-Test), mindestens zwei Jahre erfolgreiches Studium oder entsprechende praktische Erfahrungen, Grundkenntnisse der elektronischen Datenverarbeitung und Mathematische Grundkenntnisse in Linearer Algebra und Analysis.

Weitere Informationen zu den Anmeldebedingungen finden Sie unter www.imedia-academy.org. Bewerbungsschluss für Stipendien ist der **9. August 2004**; Anmeldeschluss für das Programm ist der **3. September 2004**. Das Semester beginnt am **27. September 2004**.

Bewerbungsunterlagen sind erhältlich unter URL http://www.icpnm.org
Informationen zu den Stipendien: Dr. Joachim Rix, INI-GraphicsNet Stiftung, Fraunhoferstraße 5, 64283 Darmstadt, Telefon: 06151/155-221, E-Mail: joachim.rix@igd.fraunhofer.de

Ingenieure gefragt

Der Arbeitsmarkt bietet trotz schwacher Konjunktur gute Einstiegschancen für Elektroingenieure. Sie gehören nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu den gefragtesten Spezialisten in Deutschland. Die meisten Stellen für Elektroingenieure wurden zuletzt in großen und mittelständischen Unternehmen der Elektroindustrie ausgeschrieben. Auch die Automobilbranche, Unternehmen der Mikroelektrik und öffentliche Auftraggeber gehörten zu den wichtigen Arbeitgebern.
Auch für Maschinenbauingenieure ist wieder mit einer steigenden Nachfrage zu rechnen. Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) erwartet für 2004 ein Wachstum von vier Prozent. Die optimistische Einschätzung stützt sich vor allem auf die Entwicklung des Geschäftsklimas und des Auftragseingangs.
Das aktuelle Special „Berufseinstieg für Elektro- und Maschinenbauingenieure“ unter www.staufenbiel.de/specials beschreibt die wichtigsten Branchen und Einsatzgebiete für den technischen Nachwuchs. Weitere Themen sind die Anforderungen im noch jungen Fachbereich Mechatronik, die Herausforderungen des Projektmanagements und die überraschende These, dass die Reaktortechnik immer noch ein Berufsfeld mit Zukunft ist. Zahlreiche Linktipps und Informationen über Einstiegsgehälter runden das Special ab.

patentecke

Reges Besucherinteresse an Markenausstellung

Vom 21. Januar bis zum 24. Februar 2004 zeigte das Patentinformationszentrum (PIZ) in der Universitäts- und Landesbibliothek eine Ausstellung zum Thema „Weltmarken – Markenwelt“. Eröffnet wurde die Ausstellung von Frau Schmidt, Hauptabteilungsleiterin Marken des Deutschen Patent- und Markenamtes. Am 11. Februar gab es weitere interessante Vorträge zu den Themen Markengeschichte und Marken-Entstehung, an denen rund 50 Teilnehmer aus Industrie und Hochschule teilnahmen. Bemerkenswert war auch die gute Nachfrage nach Gruppenführungen. Insgesamt gab es acht Führungen mit durchschnittlich 25 Teilnehmern.

Meissener Porzellan – eine der ältesten Marken

Die Ausstellung steht nun als Wanderausstellung zur Verfügung. Die konzeptionelle Umsetzung der einzelnen Stationen findet ihren Ausdruck in der multimedialen Präsentation und wird durch ein einheitliches Erscheinungsbild abgerundet. Durch die Kombination von erläuternden Informationsboards, zum Teil mit audio-visuellen Elementen und der Möglichkeit, aktiv eigene Recherchen durchzuführen, kann das Thema „Marken“ sehr vielseitig von den Besuchern erschlossen werden.
Interessenten können sich direkt im Patentinformationszentrum bei Frau Henow oder Frau Reeg-Lumma unter der Telefonnummer 16 5527 melden.

Biomasse-Seminar der Odenwald Akademie

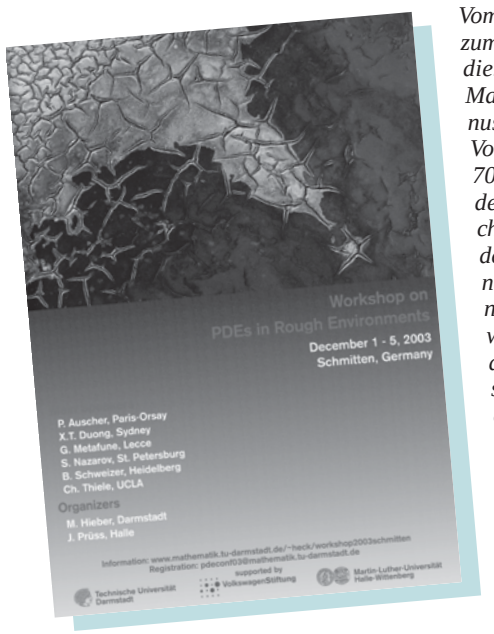
Im Rahmen der Reihe Biomasse wurde am 5. und 6. Februar 2004 von der Odenwald-Akademie in Kooperation mit der TUD, der IHK Darmstadt und dem Odenwaldkreis das Modul 4 Vertrieb/Marketing/Wirtschaftliche Effekte angeboten, das unter besonderem Engagement von Horst Schnur, Landrat des Odenwaldkreises, zustand kam. Dr. Stärk vom Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT) hat die Veranstaltung moderiert.
Das Thema Biomasse als regenerativer Energieträger wurde in großer Breite behandelt. Prof. Grübl legte dar, dass der Einsatz von Biomasse zur Energieerzeugung dem Gedanken der Nachhaltigkeit deshalb entspricht, weil dieser emissionsneutral bezüglich des CO_2-Ausstoßes angesehen werden kann. Dipl.-Ing. Messari-Becker zeigte an Beispielen, unter welchen Randbedingungen die Verwendung von Biomasse, welche den größten Anteil an den zur Zeit eingesetzten regenerativen Energiequellen hat, auch wirtschaftlicher sein kann, wie z. B. zur Wärmeversorgung eines Studentenwohnheims mit Hilfe von Hackschnitzel oder eines ländlichen Gebietes wie Leeheim mit Biogas aus der Viehzucht.
Mit dem Lernnetz WiBA-Net, einem Wissensnetz zur Wissensvermittlung im Fach „Werkstoffe im Bauwesen“, lassen sich auch Inhalte zur Verwendung von Biomasse im Selbststudium aneignen, wie Dipl.-Ing. Schmidt in seiner Präsentation „Biomasse – Lehrpfad im WiBA-Net zum Selbststudium“ eindrucksvoll zeigte. Anschließend folgten Ausführungen von Prof. Anderl und Dipl.-Ing. Pfouga zur Optimierung der ökologischen Eigenschaften von Produkten während der Produktentwicklung. Mit den dabei im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 392 entwickelten Werkzeugen und gewonnenen Erkenntnissen ist unter Berücksichtigung aller Lebenszyklusphasen die prospektive ökologische Beurteilung von Produkten im virtuellen Zustand möglich.
Dr.-Ing. Schemp zeigte an aktuellen Ergebnissen der Forschungsvorhaben der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe die Chancen und Risiken auf, die durch die Verwertung von Einjahrespflanzen in den Bereichen Energie, Schmierstoffe, Öle, Werkstoffe und Arzneimittel bestehen.
Dipl.-Forstwirt/Forstass. Ohland von der HEAG NaturPur AG wies am Beispiel von Holzhackschnitzeln nach, dass den Aspekten der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit damit besonders entsprochen wird. Forstdirektor Prof. Dr.-Ing. Rosenstock zeigte eindrucksvoll an Beispielen auf, wie das aus der Forstwirtschaft stammende Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Technik- und Wirtschaftsbereichen eine prägende Rolle übernommen hat.
Die sich entwickelnde überaus rege Diskussion machte die positive Resonanz bei allen Teilnehmern deutlich.

Nils Schnittker

Veranstaltungen im Internet

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen

PDEs in Rough Environments



Vom 1. bis 5. Dezember 2003 fand zum zweiten Mal die Tagung zu diesem aktuelllen Thema der Mathematik in Schmitten im Taunus statt. Finanziert durch die Volkswagen-Stiftung trafen sich 70 Spezialisten aus dem Bereich der partiellen Differentialgleichungen aus insgesamt 14 Ländern zu regem Austausch über neueste Entwicklungen und Techniken. Von besonderem Interesse waren freie Randwertprobleme aus der Hydromechanik, elliptische und parabolische Evolutionsgleichungen sowie Ornstein-Uhlenbeck Prozesse.
Organisator der Tagung war Professor Dr. Matthias Hieber, der Leiter der Arbeitsgruppe Angewandte Analysis am Fachbereich Mathematik der TUD.

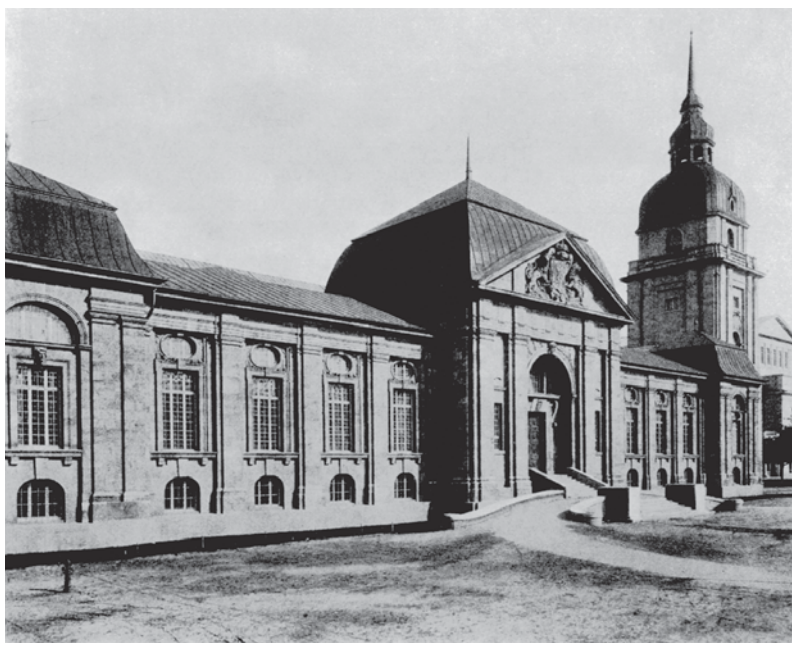
veranstaltungen

„ … die ganze Sache ist einfach großartig.“

Alfred Messel – Ausstellung zum „Fest der offenen Türen” am 16. Mai

„Dein Thurm wird sehr gut, ich habe ihn von allen Seiten [...] besichtigt, von überall scheint er famos und macht den ganzen Bau vorzüglich. [...] Du bist doch am feinsten heraus damit, dass Du in der Heimatstadt den besten Bau hingestellt hast! [...] die ganze Sache ist einfach großartig.“ Gemeint ist das Hessische Landesmuseum Darmstadt, das der Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann 1902 in einem Brief an den Architekten, seinen Jugendfreund und Weggefährten Alfred Messel, so begeistert lobt. Alfred Messel hat seiner Heimatstadt „nur“ das Museum und die Villa Ostermann – heute Design-Haus – am Fuße der Mathildenhöhe hinterlassen, Berlin aber ist der Haupt-Schauplatz seines Schaffens. Als wegweisender Baumeister der beginnenden Moderne war er nicht nur der große Kaufhaus-Architekt, der mit dem Warenhaus Wertheim am Leipziger Platz Furore machte. Ihm hat Berlin auch das Pergamon-Museum, viele Verwaltungsbauten und Reform-Wohnanlagen sowie repräsentative Villen und Landhäuser zu verdanken.
Für „hervorragende Dienste um die deutsche Baukunst, der er [...] durch edle, meisterhafte Schöpfungen neue Bahnen eröffnete“ erhält Messel zur offiziellen Einweihung des Landesmuseums 1906 die Ehrendoktorwürde der Abteilung für Architektur der THD. Zugleich wird Ludwig Hoffmann mit der Ehrendoktorwürde der Darmstädter Hochschule ausgezeichnet. Beide verband eine lebenslange enge Freundschaft und Arbeitsgemeinschaft. Als Messel 1909 starb, hinterließ er die Entwürfe für das Pergamon-Museum auf der Museumsinsel in Berlin. Hoffmann führte die Planungen fort und betreute die Ausführungsarbeiten von Messels spätem Hauptwerk bis zur Fertigstellung im Jahre 1930.

Der Darmstädter Alfred Messel (1853 bis 1909), Erbauer des Hessischen Landesmuseums, erhielt zur offiziellen Einweihung des Hauses am 27. November 1906 die Ehrendoktorwürde der Abteilung für Architektur der TH Darmstadt.



Das Hessische Landesmuseum kurz nach seiner Fertigstellung im Jahre 1902: Noch fehlen die beiden Löwen vor dem Eingang, die heute majestätisch den Treppenaufgang flankieren. Die Skulpturen sind ein Geschenk der Messel-Brüder Ludwig und Rudolph an die Stadt zur offiziellen Einweihung des Museums 1906.

Die Ausstellung „Alfred Messel – Historische Einblicke“ ist am 16. Mai im „Haus der Geschichte“ (Mollerbau), Karolinenplatz 3, zum „Fest der offenen Türen“ zu sehen. Sie wurde, unterstützt vom Archiv der TUD, von einer studentischen Arbeitsgruppe (Sebastian Büchs, Jochen Gerber, Bernd Hartman-Hilter, Emanuel Homann) am Fachgebiet Geschichte und Theorie der Architektur (Prof. Dr.-Ing. Werner Durth) unter der Leitung von Brigitte Kuntzsch zusammengestellt. Neben Schautafeln zeigt eine interaktive Präsentation mit umfangreichem Bildmaterial die Vielfalt von Messels Bauten. Vorwiegend zeitgenössische Zitate spiegeln die Reaktionen der Zeit auf das eindrucksvolle Schaffen wider. Der virtuelle Rundgang führt auf den Spuren Messels durch das Berlin von heute und zeigt die zahlreichen, zum Teil sehr gut sanierten Bauten, die noch als Zeugen seines Wirkens zu sehen sind.

Brigitte Kuntzsch

Neue Trends in der Lehre

Vom 22. Januar bis 25. Januar 2004 veranstalteten Prof. Hagedorn und Prof. Gross (Institut für Mechanik) den dritten Workshop zum Thema New Trends in the Teaching and Learning of Engineering Mechanics im Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach.

Eine internationale Expertengruppe hat sich dabei mit der Rolle der Technischen Mechanik und der Mathematik in der Grundausbildung der Ingenieure und mit dem Einsatz von Computern und des Internets in der Lehre befasst.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Einführung aktivierender Maßnahmen in den Vorlesungen über Technische Mechanik gewidmet. Teilnehmer aus fünf Ländern berichteten über Erfahrungen mit Neuerungen, die in den letzten Jahren unter anderem an der TU Darmstadt, am MIT in Boston, und an der ETH Zürich in Mechanikvorlesungen eingeführt wurden. Die dabei erprobten Maßnahmen haben sich bisher fast überall bewährt. Es ist vorgesehen, diese Erfahrungen später in einer vergleichenden Studie zusammenzustellen.

Online publizieren

Das Online-Magazin Blauer Bote bietet Wissenschaftlern und hervorragenden Studenten aller Disziplinen die Möglichkeit, Artikel, Kommentare zu aktuellen Themen und Pressemitteilungen kostenlos zu veröffentlichen.

Informationen zu den Bedingungen für Veröffentlichungen gibt es bei: herausgeber@blauerbote.com

Bitte bei Einsendungen stets vollständig angeben: Namen, Titel, Institutionen (ggf. Abteilung, Fakultät usw.) aller beteiligten Autoren und des Absenders; Beiträge bitte senden an: artikel@ blauerbote.com

Leserbriefe zum Magazin unter: leserbrief@blauerbote.com

Forum Innenhochdruck-Umformen

Vorträge und Ausstellung für den Transfer

Am 25. und 26. Februar 2004 veranstaltete das Institut für Produktionstechnik und Umformmaschinen (PtU) im Fachbereich Maschinenbau der TU Darmstadt unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Peter Groche das 10. Forum Innenhochdruck-Umformen (IHU), an dem über 100 Interessenten teilnahmen. Acht Fachvorträge und eine tagungsbegleitende Ausstellung verschiedener Industriefirmen ermöglichten beim 10-jährigen Jubiläum des IHU-Forums Einblicke in neue Forschungsaktivitäten verschiedener Hochschulinstitute und vermittelten Erfahrungen aus dem industriellen Einsatz.
Ziel dieser alljährlich stattfindenden Veranstaltung war der aktuelle Informationsaustausch zwischen Experten aus Industrie und Wissenschaft. Außerdem wurde die Möglichkeit geboten, erste Kontakte zu industriellen Einrichtungen und Forschungsinstituten zu knüpfen und Einblicke in die unterschiedlichsten Themenbereiche der Innenhochdruck-Umformung zu gewinnen. Das 11. Forum Innenhochdruck-Umformen wird am 9. und 10. Februar 2005 stattfinden, wozu die Veranstalter jetzt schon herzlich einladen.

Christoph Metz

Alumni-Datenbank in Arbeit

TUD, HIS und weitere Partner kooperieren

Die Betreuung ihrer ehemaligen Studierenden steckt an den meisten Hochschulen in Deutschland – ganz im Gegensatz zu den USA – noch in den Kinderschuhen, so auch an der TU Darmstadt. Basis für jede sinnvolle Absolventenbetreuung ist dabei eine Datenbank zur Erfassung, Pflege und Verwaltung der gewünschten Alumni-Daten: Namen, Adressen, Studienfächer.
Mit der Entwicklung einer speziellen Software zur Alumnibetreuung ist die TUD jetzt jedoch dabei, sich zum Pionier auf diesem Gebiet in Deutschland zu machen: Im November ist am Fachbereich Informatik im Rahmen des Software Enginnering-Praktikums (Prof. Dr.-Ing. Mira Mezini) von einer Studierendengruppe eine Arbeit begonnen worden, in der innerhalb eines Jahres eine Software zur Absolventenbetreuung erarbeitet werden soll.
Die Initiative dazu ging aus vom TUD-Präsidenten Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, konzeptionelle und organisatorische Vorarbeiten wurden im Dez. I der TUD-Verwaltung in Zusammenarbeit mit Vertretern verschiedener Fachbereich der TUD geleistet. In der Zwischenzeit sind verschiedene andere deutsche Hochschulen mit ins Boot gekommen, so die Universität Münster, und das Gesamtprojekt wird jetzt von der HIS verantwortet, die auch Auftraggeber des Projekts an die Informatik-Studierenden ist.
Das zu erstellende System soll sich auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Hochschulen einstellen lassen, mit verteilten Zugriffsrechten (Fachbereich, Präsident/Zentralverwaltung etc.) arbeiten, die sichere Eingabe und Änderung von Daten durch die Absolventen selbst sowie die Übernahme von Daten aus der Studierendenverwaltung ermöglichen. Außerdem sollen natürlich zum Beispiel eMails verschickt werden können an besondere Verteiler und Alumnitreffen initiiert werden können – eine komplexe Aufgabenstellung, für die es bisher keine Software auf dem Markt gibt.
TUD-Fachbereiche und Einrichtungen, die an dem Projekt interessiert sind, können sich an Wilfried Tralle (Ref. IA) wenden: Tel. 06151/16-2820, tralle@pvw.tu-darmstadt.de.

CeBIT und Hannover Messe:

Die TUD präsentiert sich

Auch in diesem Jahr war die TU Darmstadt wieder mit Präsentationen sowohl auf der CeBIT als auch auf Hannover Messe vertreten, wie in den Vorjahren gemeinsam mit den anderen hessischen Hochschulen auf den Gemeinschaftsständen des TechnologieTransferNetzwerks Hessen (TTN).

Vision: Dual Mode TUD

Wie die neuen Medien unsere Arbeits- und Informationsprozesse zunehmend durchdringen, so werden sie zukünftig auch signifikant unsere Bildungs- und Weiterbildungssysteme prägen. Daran knüpft die Vision der „Dual Mode TUD“ an, in der Präsenzlehre und E-Learning integriert sind, also Lehren und Lernen sowohl direkt am Studienort als auch unabhängig von Zeit und Ort stattfinden können. Die signifikanten technischen und didaktischen Veränderungen sowie die Veränderungen innerhalb der Institution Universität werden innerhalb der Entwicklungsphase zur Dual Mode TUD systematisch angegangen.
Die mittelfristige Zielsetzung besteht darin, dass in fünf bis zehn Jahren alle Studierenden im Laufe ihres Studiums mindestens eine telemediale Veranstaltung besuchen und somit die für das lebenslange Lernen notwendigen Qualifikationen erwerben und das technische und didaktische Know-how der Lehrenden so ausgeprägt ist, dass telemediale Lehre und angereicherte Präsenzlehre zum Alltag gehören.
Zielsetzung ist es, dass an der Dual Mode TUD nach der Entwicklungsphase sowohl technische als auch didaktische Fragestellungen wieder in den Hintergrund treten. Im Arbeitsbereich Telemedia Learning werden existierende Angebote zum Selbstlernen und zeit- und ortsunabhängigen diskursiven Lernen weiterentwickelt. Im Bereich Augmented Learning wird die Präsenzlehre im Digitalen Hörsaal schrittweise um multimediale Elemente, wie die Möglichkeit des Online-Feedbacks durch die Studierenden angereichert.
Infos: www.dualmode.tu-darmstadt.de
Kontakt: Dr. Susanne Offenbartl, httc, Tel. 06151/16-6881

Marktplatzsystem mobiCOMP

mobiCOMP ist ein elektronisches Marktplatzsystem zum Handel von Softwarekomponenten für mobile Endgeräte. Dabei kann mit Mobilgeräten auf den Marktplatz zugegriffen werden. Im Sinne der Komponentenorientierung wurden die einzelnen Funktionen des Marktplatzsystems selbst als Microsoft.NET Web Services implementiert. Dies ermöglicht eine nahtlose Integration in die Anwendungsumgebung eines Unternehmens und bietet ein Maximum an Erweiterbarkeit und Wiederverwendbarkeit.
mobiCOMP überwacht die Vollständigkeit des Komponententransfers in fehleranfälligen Funknetzen, passt die Informationsvisualisierung an die Darstellungsmöglichkeiten verschiedenartiger mobiler Endgeräte an, bietet eine semantische Suche an, benutzt den international anerkannten Spezifikationsrahmen der Gl zur Beschreibung der Komponenten und wird durch ein flexibles Workflowmanagement-System gesteuert. Weitere Informationen: www.mobiCOMP.de.
Kontakt: Prof. Dr. Erich Ortner, Tel. o6151/16-4204

Surreal Space

Der Fachbereich Architektur an der TU Darmstadt präsentierte auf der CeBIT sein Spektrum an Software- und Hardwarekompetenz.

Der Backball ist ein Trackball, den man im Sitzen bedienen kann. Er wurde als Computer-Interface für Messen, öffentliche Terminals und Präsentationen entwickelt und auf der CeBIT zum erstenmal dem Publikum vorgestellt. Er diente dort zur Präsentation der Projekte des Fachbereichs Architektur der TUD.

Im Sektor des Rechnerbasierten Designs arbeitet der Fachbereich mit internationalen Experten wie etwa Sulan Kolatan (New York) zusammen. Im Bereich Animation und Medien wurde mit Unterstützung aus der Werbe- und Musikbranche ein zweistündiger Stop-Motion Science Fiction Film gedreht und eine Folge von Flowmotion des Hessischen Rundfunks produziert. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der realen Umsetzung der im Rechner entwickelten Entwürfe in Form von Stereo-Litho bzw. gesinterten Modellen. Entwickelt werden rechnergesteuerte kinetische Modelle zusammen mit dem Institut für Automatisierungstechnik der TUD.
Kontakt: Martin Kim, FG Plastisches Gestalten, Fachbereich Architektur, Tel. 06151/16-2034

Umweltgerechte Produktentwicklung

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 392 „Entwicklung umweltgerechter Produkte“ wurde an der TU Darmstadt eine „Produktentwicklungsumgebung“ (PEU) entwickelt, ein modulares Softwareinstrument, das es dem Produktentwickler ermöglicht, sein am 3D-CAD-System entworfenes Produkt hinsichtlich dessen Umweltbeeinträchtigungen über den gesamten Lebenslauf vorausschauend und ganzheitlich zu beurteilen. Dies beinhaltet die Berücksichtigung aller Produktlebensphasen und Prozesse, die Integration ökologischer, ökonomischer und technologischer Gesichtspunkte, eine ökologische Schwachstellenanalyse sowie die Möglichkeit eines Alternativenvergleiche zur Identifikation von Optimierungspotenzialen
Der Schwerpunkt der derzeitigen Arbeiten des SFB liegt in der Anpassung der PEU an industrielle Randbedingungen. Darüber hinaus sollen die bereits erarbeiteten Methoden und Instrumente weiterentwickelt werden, um deren Leistungsfähigkeit aufzuzeigen. Parallel dazu wird die Arbeitsweise mit der Produktentwicklungsumgebung in einem eigenen Entwicklungslabor evaluiert und optimiert.
Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Reiner Anderl, Tel.: 06151/16-2155

Aktive Isolierung von Schwingungen

Erschütterungsschutz gewinnt mit steigenden Anforderungen an die Genauigkeit speziell in Gebieten der Halbleiterfertigung, der Nanotechnologie und der Reinraumtechnik zunehmend an Bedeutung. Schon niedrigste Schwingungspegel können an erschütterungsempfindlichen Anlagen Störungen hervorrufen und ihre Funktion beeinträchtigen. Im Projekt wird untersucht, inwieweit eine Schwingungsminderung mit aktiven Systemen statt der häufig angewandten passiven Systeme erfolgen kann. Die zu beruhigende Struktur wird hierfür mit Hilfe von Piezo-Stapel-Aktoren aktiv schwingungsisoliert. Wird eine Spannung angelegt, dehnt sich der Aktor in Richtung der Stapelachse aus. Somit können durch eine geeignete Wahl von Sensorik und Regelkreis die Aktoren in der Form angesteuert werden, dass eine bestmögliche Schwingungsminderung erreicht wird. Ziel ist, ein für die Praxis handhabbares System zu entwickeln, mit dem einzelne Gebäudebereiche oder Gerätefundamente aktiv schwingungsisoliert werden können.
Kontakt: Prof. Dr.-Ing Peter Wölfel, Fachgebiet Maschinendynamik, 06151/16-3460

TUD in DFG-Kollegien vertreten

Bei der Wahl zu den Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im November 2003 sind zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Darmstadt gewählt worden. Die Fachkollegien ersetzen die früheren DFG-Fachausschüsse. Sie sollen in allen Förderverfahren der DFG dafür Sorge tragen, dass die Begutachtung allein nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgt und in allen Verfahren gleiche Qualitätsmaßstäbe angelegt werden. Von der mehr als 1300 Personen umfassenden Kandidatenliste wurden 577 Mitglieder in die 48 Fachkollegien gewählt, die für insgesamt 201 Fächer zuständig sind. Gewählt wurden folgende Professorinnen und Professoren der TUD: Prof. Matthias Rehahn, FB Chemie; Prof. Felicitas Pfeifer, Prof. Thomas Holstein und Prof. Stefan Scheu, FB Biologie; Prof. Hartmut Fueß, FB Material- und Geowissenschaften; Prof. Christina Berger, Prof. Herbert Birkhofer, Prof. Johannes Janicka, Prof. Kurt Landau und Prof. Cameron Tropea, FB Maschinenbau; Prof. Andreas Binder und Prof. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik.
TUD-Präsident Prof. Johann-Dietrich Wörner hat allen Kandidaten zur Wahl gratuliert und ihnen Glück gewünscht für ihre ebenso ehrenvollen wie anspruchsvollen Aufgaben in den DFG-Fachkollegien.

Praxistauglich

Neues zum elektromechanischen Dartwerfen

Foto: Wolf Hertlein

Kneipenatmosphäre war angesagt, als sich im Februar im Hans-Busch-Institut Studierende der Elektrotechnik trafen, um ihre selbst gebauten elektromechanischen Dartpfeil-Wurfmaschinen EM Noname, EM Kroko, EM Kneipenfreund und EM Dartman nach den offiziellen Dart-Regeln gegeneinander antreten zu lassen.
Alle Geräte, auch für den Laien sichtbar völlig unterschiedlich konzipiert, zeigten sich voll funktionstüchtig, Sieger im Wettbewerb wurde EM Noname mit einer glücklichen „Triple 17“. Im „Zusatzprogramm“ wagte das Team EM Kneipenfreund einen erfolgreichen Tellschuss (mit Helmschutz!) und der EM Dartwerfer zeigte, dass er nicht nur Dartpfeile, sondern auch Schokoküsse verschießen kann.
Die Geräte wurden von den Studierenden während des Wintersemesters im Rahmen eines Seminars zur Praktischen Entwicklungsmethodik (PEM) in Fünfer-Teams konstruiert. Berufspraxistypische Einschränkungen mussten die Studierenden bei den Abmessungen, dem Gewicht und den Kosten des Geräts beachten, auch die Nutzung der Institutswerkstatt war limitiert. *he*

LHB wird zu ULB

Seit dem 24. Februar 2004 hat die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt den neuen Namen „Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt“ (ULB). Vier Jahre nach der organisatorischen Einbindung in die TU Darmstadt wurde damit auch in der Namensgebung die Zugehörigkeit vollzogen und die Funktion als zentrale Universitätsbibliothek hervorgehoben. Als Landesbibliothek bleibt die ULB weiterhin zuständig für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung der Region Darmstadt und Südhessen.
Auch optisch gleicht sich die Bibliothek dem Design der TUD an und präsentiert sich mit einem neuen Logo, das Athene und ULB in einem grünen Quadrat partnerschaftlich vereint. Das neue Erscheinungsbild wird in Kürze auf allen Internetseiten und im Schriftverkehr zu finden sein.

TUD
ULB
UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DARMSTADT

Sandstürme und Treibhauseffekt

TUD an neuer DFG-Forschergruppe beteiligt

Eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingerichtete Forschergruppe, an der die TU Darmstadt und sechs weitere deutsche Forschungseinrichtungen beteiligt sind, wird in den kommenden sechs Jahren den Einfluss von aus der Sahara stammendem Staub auf das globale Klima untersuchen.
An dem Projekt „SAMUM“ – so heißt der trockenheiße Sandwind der Sahara-Wüste – sind Wissenschaftler aus ganz Deutschland beteiligt: Neben dem Institut für Angewandte Geowissenschaften der TUD (Prof. Dr. Stephan Weinbruch) das Leibniz-Institut für Troposphärenforschung Leipzig als Koordinator, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das Max-Planck-Institut für Biogeochemie Jena, das Institut für Meteorologie der Uni München, das Institut für Umweltphysik und Fernerkundung der Uni Bremen und das Institut für Physik der Atmosphäre der Uni Mainz. Die DFG hat für die ersten drei Jahre einen Betrag von 1.100.000. Euro bewilligt.
Hintergrund des neuen Forschungsprojekts ist die weltweite Klimaveränderung. Eine offene Frage, die in dem Projekt untersucht werden soll, ist, ob in der Atmosphäre auch Prozesse ablaufen, die dem Temperaturanstieg entgegenwirken. Während der anhaltenden Dürreperiode in der Sahelzone der letzten Jahrzehnte wurde die weltweite Staubproduktion möglicherweise um ein Drittel erhöht, ohne dass dies in den bisherigen Abschätzungen zur Klimaveränderung berücksichtigt wurde. Dieser Staub erreicht auch Europa, manchmal sogar Skandinavien. Ob der Mineralstaub aus den Sandstürmen in der Atmosphäre zu einer Abkühlung oder einer Erwärmung führt, ist unbekannt. Unbekannt ist auch, wie sich eine lokale Erwärmung der Luft durch Staub auf das regionale Wetter auswirkt. Ende 2006 sollen erste Schätzungen über die klimatischen Auswirkungen der Sahara-Sandstürme vorliegen.

personalia

Prof. Neugebauer 80 Jahre

Am 5. April vollendete der national und international hoch angesehene Kranbau-Fachmann Prof. Dr.-Ing. Rudolf

Neugebauer, Emeritus des Fachgebietes Fördertechnik und Lasthebemaschinen im Fachbereich Maschinenbau der TUD sein 80. Lebensjahr. In Breslau geboren und aufgewachsen, begann Rudolf Neugebauer, 1942 das Studium des Bauingenieurwesens an der TH Breslau, das er nach Wehrdienst und Gefangenschaft 1950 an der damaligen TH Darmstadt abschloss. Danach ging er zur Firma MAN in Gustavsburg, wechselte 1952 zur Firma Dortmunder Brückenbau und 1958 zur Krupp-Ardelt GmbH in Wilhelmshaven. Während seiner Industrietätigkeit promovierte er 1964 an der THD bei Prof. Klöppel.

Im September 1967 folgte Prof. Dr.-Ing. Rudolf Neugebauer dem Ruf an die THD. In seinen Vorlesungen vermittelte er seinen Studierenden kompetent und nachvollziehbar Grundlagen zum Trieb- und Tragwerkverhalten von bewegbaren Stahlbauten. Unter seiner Leitung entstanden mehr als 300 Studien- und Diplomarbeiten und 20 Dissertationen. Die Erkenntnisse aus diesen Arbeiten flossen unmittelbar in seine immer frei und ohne festes Skript gehaltenen Vorlesungen. Dadurch entsprach der gelehrte Stoff bis zu seiner Emeritierung 1989 immer dem neuesten Forschungsstand. Die Finanzierung seiner Forschungsarbeiten bereitete Prof. Neugebauer wenig Probleme, denn alle von ihm gestellten Forschungsanträge wurden auch bewilligt. Von den vielen durch die DFG, die AIF und die Industrie geförderten Arbeiten muss besonders die Entwicklung des seit 25 Jahren international eingesetzten Kranstatik-Programmsystems KRASTA genannt werden.

Hohe Anerkennung genießt Prof. Neugebauer vor allem durch sein Mitwirken auf dem Gebiet der Normung. Seit 1959 arbeitete er in den Gremien des DIN mit und wurde 1964 zum Obmann des Arbeitsausschusses „DIN 15018, Berechnungsgrundlagen für Krantragwerke“ gewählt. Die damals erarbeiteten Richtlinien entsprechen heute noch dem Stand der Technik. Auch international ist Prof. Neugebauer durch seine langjährige Mitarbeit in der ISO und im CEN als Verfechter systematischer Normung und als engagierter Vordenker hoch angesehen. Für seine Mitarbeit in den Normungsgremien erhielt er bereits 1980 die DIN-Ehrennadel und 1994 die VDMA-Verdienstmedaille.

Laut einer Umfrage von 1996 gehört Prof. Neugebauer unumstritten zu den „Stillen Stars“, die letztendlich für die Qualität der Absolventen einer Hochschule sorgen. Wir gratulieren Prof. Neugebauer herzlich und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit.

Erich Blohberger

Dienstjubiläen

Jana Deimel-Karpisek, Sekretärin am Institut für Festkörperphysik der TU Darmstadt, beging am 1. April 2004 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Hans Göttmann, Oberstudienrat im Studienkolleg für ausländische Studierende der TU Darmstadt, beging am 16. Februar 2004 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Rolf-Harald Kloske, Facharbeiter am Fachgebiet Energietechnik und Reaktoranlagen der TU Darmstadt, beging am 1. April 2004 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Bernd Kröll, Amtsgehilfe im Dezernat IV der Technischen Universität Darmstadt, beging am 19. März 2004 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Heide Marie Ullrich, Oberstudienrätin im Studienkolleg für ausländische Studierende der TU Darmstadt, beging am 1. Februar 2004 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Freundeskreis im Fachbereich Physik gegründet

Im Dezember letzten Jahres ist der „Freundeskreis des Fachbereichs Physik der TU Darmstadt – Gerhard Herzberg Gesellschaft“ gegründet worden. Ziel ist die Förderung von Lehre und Forschung in der Physik und besonders die Kontaktpflege zu den Alumni des Fachbereichs. Der Freundeskreis plant Preise für hervorragende Abschlussarbeiten und Dissertationen sowie für besonderen Einsatz in der Lehre.

Mit dem Namen „Gerhard Herzberg Gesellschaft“ erinnert der Freundeskreis an den wohl berühmtesten Physik-Absolventen der Universität, der nach seinem Studium 1928 in Darmstadt zum Dr.-Ing. promovierte. Weil seine Frau Jüdin war, emigrierte Gerhard Herzberg 1935 nach Kanada. 1971 erhielt er für seine Forschungen über die elektronische Struktur und Geometrie der Moleküle, insbesondere von freien Radikalen, den Nobelpreis für Chemie.

Vorsitzender des Freundeskreises Physik ist Dr. Hartmut Spalt. Zur Mitgliedschaft sind alle gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder des Fachbereichs sowie Freunde der Physik eingeladen. Kontakt: Freundeskreis des Fachbereichs Physik, c/o Dekanat FB Physik, Hochschulstr. 12, 64289 Darmstadt, E-mail: freundeskreis@physik.tu-darmstadt.de

ideenbörse

Gute Ideen ausgezeichnet

Auch an der TU Darmstadt gibt es immer etwas zu verbessern – und gute Vorschläge sind jederzeit willkommen: Bei der diesjährigen Prämierung der Ideenbörse, dem betrieblichen Vorschlagswesen an der TU Darmstadt, gratulierte und dankte der Kanzler der TUD, Professor Dr. Hanns Seidler, am 24. Februar 2004 den anwesenden Preisträgern für ihre Ideen. Ausgezeichnet wurden dieses Mal Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsschutzkleidung, Vereinfachung von Arbeitsabläufen in der Verwaltung, Verbesserung der Interkulturellen Kompetenz, zum Einsparen von Heizkosten und beim Kauf von Arbeitsmaterialien sowie zur Verbesserung von Seviceleistungen.

Ein ganz besonderer Preis – im Losverfahren gezogen aus der Runde aller prämierter Personen – ging an Friedrich Grundl. Er gewinnt eine einwöchige Reise nach Graz: Dort ist er Gast der Technischen Universität Graz, einer der traditionsreichsten Hochschulen Österreichs, und kann diese, aber natürlich auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt entdecken und bewundern.

Die Ideenbörse ist selbstverständlich auch weiterhin auf der Suche nach guten Ideen und Verbesserungsvorschlägen, die Gabriele Heigl gerne entgegennimmt: Telefon: 16-2611, E-Mail: heigl@pvw.tu-darmstadt.de, Internet: www.tu-darmstadt.de/pvw/ideenboerse/ *map*

Foto: Marina Pabst

Im Bild von links: TUD-Kanzler Professor Seidler, Pavel Kubelka, HSZ, Sabine Schmidt, FB Elektrotechnik und Informationstechnik, Michael Richstein, HSZ, und Friedrich Grundl, FB Maschinenbau.

ehrungen & auszeichnungen

Fünf von 14 für die TUD

Einsatz lohnt sich – für fünf TUD-Studenten der Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Physik hat sich diese Einstellung ausgezahlt: Ali Khanafer, Hendrik Lens, Thilo May, Christoph Pfleger und Lukas Ramrath erhielten am 3. Februar 2004 ein Stipendium der Robert Bosch GmbH. Das Stipendium umfasst die Unterstützung von je 300 Euro monatlich, Praktikumsmöglichkeiten und Veranstaltungen bei der Robert Bosch GmbH und ermöglicht den Studierenden eine fachlich breite und praxisbezogene Ausbildung. Seit 2001 vergibt die Personalabteilung der Robert Bosch GmbH diese Stipendien an Studierende schwerpunktmäßig aus den Bereichen Automatisierungstechnik und Mechatronik mit hervorragenden Leistungen. In diesem Jahr lagen Bosch 40 Bewerbungen z.B. aus der RWTH Aachen sowie den Universitäten Stuttgart und Kaiserslautern vor – und natürlich aus Darmstadt. Von den in diesem Jahr 14 ausgelobten Stipendien gingen wegen der exzellenten Bewerbungen fünf nach Darmstadt. Ein voller Erfolg für die TUD und eine hervorragende Perspektive für die Studierenden! *map*

Foto: Marina Pabst

Fünf zufriedene Stipendiaten präsentieren sich mit Vertretern der Robert Bosch GmbH. Von links: Peter Jaksch (Bosch), Hendrik Lens, Lukas Ramrath, Ali Khanafer, Christoph Pfleger (FB Elektrotechnik und Informationstechnik), Thilo Mai (FB Physik) und Jana Smoczek (Bosch).

Juniorprofessoren gründen Verein

Juniorprofessoren der TU Clausthal haben Ende 2003 den Verein „„Juniorprofessur e.V.“ gegründet mit dem Ziel, die Kommunikation der Juniorprofessoren an deutschen Hochschulen untereinander und mit anderen Wissenschaftlern zu verbessern und Öffentlichkeitsarbeit für dieses neue Qualifizierungsmodell im deutschen Hochschulwesen zu betreiben. Geplant sind z. B. Seminare, Tagungen und Workshops rund um die Juniorprofessur.

Weitere Informationen zum Verein sind im Internet zu finden unter www.juniorprofessur.com bzw. www.juniorprofessur.org oder direkt zu erhalten bei „Juniorprofessur e.V.“, Prof. Dr. Henning Zülch, Mönchstalweg 17, 38678 Clausthal-Zellerfeld.

Erasmus Mundus

heißt ein neues Programm der Europäischen Union zur Förderung der internationalen Hochschulzusammenarbeit und der Studierenden-Mobilität. Kern des Programms sind rund 100 Masterstudiengänge, die von mindestens drei Hochschulen aus drei europäischen Ländern gemeinsam angeboten werden und mit einem Doppeldiplom abschließen. Dazu können sich Hochschulen in einer Ausschreibung bewerben. Etwa 5.000 besonders qualifizierte Studierende und 1.100 Gastwissenschaftler aus außereuropäischen Drittstaaten können Stipendien für die Studiengänge erhalten. Bis 2008 stehen in dem Programm 230 Millionen Euro zur Verfügung.

Weitere Infos beim DAAD, Dr. Siegbert Wuttig, Tel. 0228/882-467, mundus@daad.de

veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

Ergonomie im Automobilbau

Mensch-Maschine-Schnittstellen kommt in vielen Fachrichtungen des Maschinenbaus eine immer größere Bedeutung zu. Das Fachgebiet, das sich an der TUD zentral mit der Erforschung befasst, ist die Arbeitswissenschaft. Schwerpunkte sind dort die Produktergonomie und die Produktionsergonomie.

Ergonomie heißt, Produkte, Betriebsmittel und Arbeitsplätze an den Menschen anzupassen – nicht umgekehrt. Hierfür die notwendigen Methoden zu erarbeiten, die empirischen Untersuchungen vorzunehmen und Fallbeispiele für die Betriebspraxis zu schaffen, sind die charakteristischen Aufgaben der Arbeitswissenschaft an der TU Darmstadt.

Anlässlich seines 40-jährigen Jubiläums richtete das Fachgebiet am 29. und 30. Januar 2004 eine Tagung „Montageprozesse gestalten“ aus, an der etwa hundert Industriepraktiker teilnahmen. Thematisch ging es vor allem um industrielle Montageprozesse mit dem Schwerpunkt Automobilbau. Derzeit gibt es in der Automobilindustrie etwa 770.000 Beschäftigte. Rechnet man die Arbeitsplätze im Zusammenhang mit der Nutzung des Autos (Handel, Wartung, Reparatur, Tankstellen ebenso wie Güter- und Personenverkehr) sowie der damit verbundenen Dienstleistungen hinzu, so sind etwa fünf Millionen Menschen in Deutschland von der Automobilproduktion und -nutzung abhängig – das ist etwa jeder siebte Erwerbstätige.

Große Anteile – sowohl bei den Arbeitsplätzen als auch bei der Wertschöpfung und den Aufwendungen für F&E – haben in der Automobilindustrie die Montageprozesse. Sie werden seit den Zeiten Henry Fords arbeitsteilig ausgeführt. Oft sind die Taktzeiten klein, so dass es zu hochfrequenten Wiederholungen immer der gleichen Arbeitsverrichtungen kommt. Daraus ergibt sich die Frage nach den arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Im letzten Jahrzehnt ist es z. B. zu einem Zuwachs an neuen Rentenfällen im Bereich der muskulo-skelettalen Erkrankungen gekommen, insbesondere sind es hier die Wirbelsäulenerkrankungen und die Erkrankungen des Hand-Arm-Systems, die unsere Aufmerksamkeit erfordern.

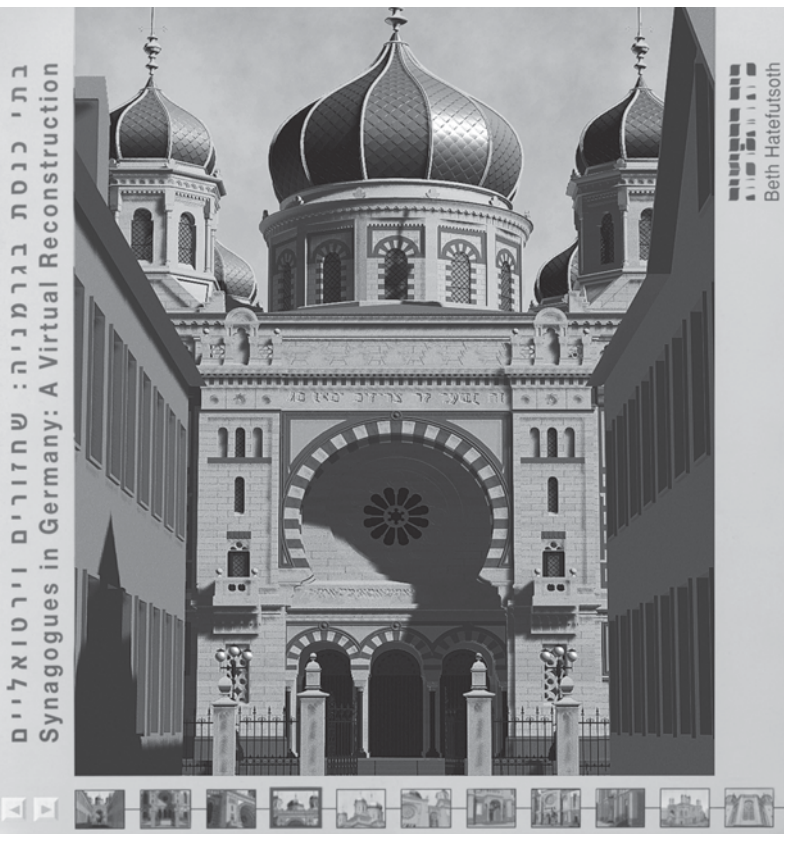
Der Wunsch nach ergonomisch optimierten Arbeitsplatzgestaltungen, die Kostenrestriktionen bei technisch/technologischen Neuentwicklungen und die damit verbundenen arbeits- und betriebsorganisatorischen Veränderungen stehen häufig im Zielkonflikt. So ist es nicht verwunderlich, dass ungünstige Belastungssituationen und die zugrunde liegenden ergonomischen und organisatorischen Schwachstellen erst im Nachhinein aufgrund erhöhter Fluktuation oder eines hohen Krankenstandes erkannt werden. Von prospektiver oder gar strategischer Arbeitsgestaltung kann daher nur im Ausnahmefall gesprochen werden. Dieser Missstand hat vielfältige Gründe. Es sind vor allem fehlende ergonomische und organisatorische Kenntnisse der Konstrukteure und Planer, aber auch der Einkäufer und Personalplaner, die zu diesen misslichen Folgen führen. Sinn der ergonomischen Montagegestaltung ist es deshalb, das Produkt, also das Kraftfahrzeug, mit seinen technischen Eigenschaften im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Montage zu sehen. Möglichst früh müssen sich Konstrukteure und Planer fragen, ob bestimmte Produktmerkmale die spätere Herstellung in Bezug auf die Belastungen des Beschäftigten nachhaltig beeinflussen. Man spricht in diesem Zusammenhang von konzeptiver, pro-aktiver Ergonomie.

Das Fachgebiet Arbeitswissenschaft an der TUD forscht und lehrt seit über zehn Jahren auf diesem Gebiet der proaktiven Arbeitsgestaltung im Automobilbau, praktisch in Kooperation mit allen Automobilherstellern und einer ganzen Reihe von Zulieferunternehmen in Deutschland. Die Fotos machen deutlich, was durch rechtzeitige proaktive Produktgestaltung – unter Umständen Jahre vor Anlauf der Fertigungslinien – an ergonomischen Verbesserungen möglich ist.

Solche Beispiele lassen sich an vielen Arbeitsplätzen im Automobilbau finden. Allerdings müssen Ingenieure über die notwendigen Kenntnisse der Mensch-Maschine-Schnittstelle verfügen, um einen Blick für das Zusammenwirken von Produkt- und Produktionseigenschaften zu entwickeln und zu schärfen. Das Argument, bei der proaktiven Ergonomie käme es zu höheren Herstellungskosten, ist im Regelfall nicht haltbar. Im Gegenteil, die auf die gesamte Laufzeit eines Produkts ermittelten Fertigungskosten, die die Kosten für arbeitsbedingte Erkrankungen mit enthalten, sind deutlich niedriger gegenüber einem „ergonomielosen“ Automobilbau. *Kurt Landau*

Ein geschlossenes Front-Ende am Fahrzeug zwingt bei Arbeiten im Motorraum zum Einsteigen oder bewirkt vorübergeneigte, zum Teil asymmetrische Körperhaltungen, die durchaus mehrere hundert oder tausendmal während einer Arbeitsschicht vorkommen können und die starke negative Auswirkungen auf die Gesundheit, aber auch auf die Leistung des Mitarbeiters haben (Foto links). Eine Höhenverstellung im Gehänge gestattet es dem Mitarbeiter, nahezu aufrecht stehend in den Motorraum „einzutauchen“, wo dann in ergonomisch günstiger Körperhaltung gearbeitet werden kann (Foto rechts). Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Für den Menschen weniger Ermüdung und Gesundheitsgefahren, für den Betrieb höhere Fertigungsqualität und geringere Ausfallzeiten.

Synagogen-Ausstellung bis Ende Juni in Tel Aviv



Die Ausstellung „Synagogues in Germany – A Virtual Reconstruction“ („Synagogen in Deutschland – Eine Virtuelle Rekonstruktion“) ist vom 24. Februar bis zum 30. Juni 2004 im Diaspora-Museum in Tel Aviv zu sehen. Sie zeigt das Projekt der TU Darmstadt, Fachgebiet CAD in der Architektur, das im Jahr 2000 erstmals in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn präsentiert wurde. Die Ausstellung macht Synagogen aus 15 Städten, die während der NS-Zeit in Deutschland zerstört wurden, virtuell wieder sichtbar.

Die in Tel Aviv erstmals gezeigte Auslandsausstellung zeigt die virtuellen Rekonstruktionen von Synagogen aus Bad Kissingen, Berlin, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Frankfurt, Hannover, Kaiserslautern, Köln, Langen, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg und Plauen. Ziel war es, sowohl großformatige Projektionen von 3D-CAD-Bildern dieser Synagogen zu präsentieren als auch den Arbeitsprozess der Rekonstruktion darzustellen. Die Besucher können in einer simulierten Arbeitsatmosphäre mit Schreibtisch, PC, Texttafeln, Büchern und „Schwarzen Brettern“ die verschiedenen Arbeitsschritte der Studierenden nachempfinden. Eine Besonderheit ist die Anwesenheit von Darmstädter Architekturstudenten, die am Projekt beteiligt waren und Besuchern Auskunft geben können über Inhalt, Arbeitsweisen und persönliche Begegnungen während der Rekonstruktion.

Hintergrund der Ausstellung ist das Wissenschaftsatelier „Visualisierung des Zerstörten“, in welchem Studierende und Lehrende gemeinsam das Projekt erarbeiteten. Seit 1995 werden am Fachgebiet CAD in der Architektur Synagogen, die 1938 von den Nazis zerstört worden sind, am Computer rekonstruiert. Das Projekt geht zugleich der Frage nach, wie mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnologien neue Formen des kulturellen Gedächtnisses gebildet werden können. Über 60 Studierende der TU Darmstadt haben bisher an den Rekonstruktionen gearbeitet und durch ihren Einsatz das Projekt zum Erfolg getragen.

Ergänzt werden die Rekonstruktionen durch ein interaktives öffentliches Internetarchiv (www.synagogen.de), das im Rahmen einer Forschungsarbeit am Fachgebiet CAD in der Architektur entwickelt wurde. Es umfaßt die Grundinformationen zu über 2200 deutschen und österreichischen Synagogen. Benutzer des Internets können weltweit Kommentare, Bilder, Links und Zeitzeugenberichte eigenständig hinzufügen (siehe TUD intern 8/2003 S. 5).

Die Ergebnisse der Rekonstruktionen sind auch in einem englischsprachigen Ausstellungskatalog veröffentlicht, der gleichzeitig als Buchausgabe in Deutsch und Englisch beim Birkhäuser-Verlag erschienen ist.

Manfred Koob

kooperationen

TUD und ISRA VISION vereinbaren eine strategische Partnerschaft

Die TU Darmstadt und das in Darmstadt ansässige Unternehmen ISRA VISION SYSTEMS AG wollen künftig im Rahmen einer strategischen Partnerschaft in Forschung und Entwicklung noch enger zusammenarbeiten. Die Kooperation ist auf das Gebiet der industriellen Bildverarbeitung („maschinelles Sehen“) ausgerichtet. Dabei wird die Neu- und Weiterentwicklung sowohl von Technologien und Verfahren als auch entsprechender innovativer Produkte der ISRA VISION SYSTEMS AG im Mittelpunkt stehen. Die ISRA (Intelligent Systems Robotics and Automation) stellt für die von Hochschule und Unternehmen gemeinsam zu definierenden Entwicklungsvorhaben ein Budget von zunächst 100.000 EUR zur Verfügung. Ein von beiden Seiten besetzter Lenkungsausschuss wird die jeweiligen Projekte festlegen und überwachen.

Die im Prime Standard börsennotierte ISRA VISION SYSTEMS AG ist einer der führenden Anbieter für industrielle Bildverarbeitung (Machine Vision), einer Schlüsseltechnologie in der Weiterentwicklung von Robotereinsätzen in Produktion, Fehlererkennung und Qualitätskontrolle. Enge Wurzeln verbinden die Geschichte der Gesellschaft mit der Hochschule: Ihre Entstehung 1985 als Spin-Off der TU Darmstadt und die Tatsache, dass viele Mitarbeiter und vier der fünf Vorstände des Unternehmens ihr Studium hier absolviert haben, sind beste Voraussetzungen für die enge Zusammenarbeit. Diese soll sich auf verschiedene Gebiete erstrecken, zu denen beispielsweise die Entwicklung von neuen Algorithmen für den Einsatz von „intelligenten, elektronischen Augen“ sowie von neuen Druck- bzw. Roboteranwendungen gehören. Verbunden ist damit auch das Ziel, die wissenschaftliche Ausbildungssituation im Rahmen der industriellen Bildverarbeitung an der TUD voranzutreiben.

Die strategische Partnerschaft ist ein wichtiger Beitrag für die intensivere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Sie ist Voraussetzung für den Erfolg sowohl von Universitäten als auch von Wirtschaftsunternehmen. Gemeinsame Forschungsprojekte liefern der Wissenschaft wichtige anwendungsbezogene Fragestellungen. Sie tragen zugleich zum Wissens- und Technologietransfer bei – ein im Hessischen Hochschulgesetz verankerter Auftrag. An der TU Darmstadt werden seit langem solche kooperativen Forschungsprojekte sehr erfolgreich durchgeführt. Das Potential, das die Universität in solche Kooperationen einbringen kann, ist aber bei weitem nicht ausgeschöpft.

Konsequent strebt die TU Darmstadt daher derartige Forschungsallianzen in Form längerfristiger wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft an. Innerhalb solcher Kooperationen können und sollen die verschiedensten Arbeitsgruppen der TU Darmstadt an Projekten mitwirken. Neue Ideen und unkonventionelle Lösungsansätze, die in den Partnerschaften entstehen, führen zu innovativen Produkten und Verfahren. Das schafft Wettbewerbsvorteile gleichermaßen für die Unternehmen und die Universität.

Enge Zusammenarbeit mit Virginia Tech verabredet

Die amerikanische Spitzenuniversität Virginia Tech, die zu den besten fünf Prozent der US-Universitäten gehört, wird als Partner eng mit der TU Darmstadt zusammenarbeiten. Am 13. Februar 2004 unterzeichneten die Präsidenten in Blacksburg, Virginia, die Vereinbarung zur künftigen Kooperation, die die Bereiche Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik und Bauingenieurwesen umfasst.

Anstoß für die Partnerschaft ist die gemeinsame Mitgliedschaft in dem weltweiten PACE-Verbund. PACE steht für „Partners for the Advancement of CAD/CAM/CAE Education“, ein Zusammenschluss von renommierten Großunternehmen und Universitäten weltweit, in dem die TU Darmstadt seit Frühjahr 2003 die erste europäische und einzige deutsche Universität ist. PACE-Universitäten sind z. B. das Massachusetts Institute of Technology (MIT), die University of Stanford, Tokio University und eben Virginia Tech. Präsident Charles W. Steger, Virginia Tech, und Präsident Johann-Dietrich Wörner von der TU Darmstadt hoben beim Treffen in Blacksburg die großen Gemeinsamkeiten der beiden Institutionen in Forschung und Lehre hervor. Die vorangegangenen intensiven Gespräche auf Professorenebene seien eine hervorragende Basis für die systematische Zusammenarbeit in der Lehre, in der Forschung und in Projekten des Technologietransfers sowie der Qualitätssicherung.

In Zukunft werden – beginnend mit der Teilnahme amerikanischer Studenten an der Summer-School in Darmstadt – Projekte für Studienanfänger (Intro Engineering Week) entwickelt, die ab 2005 in das Bachelor-Programm der Virginia Tech integriert werden. Hinzu kommen Double- und Triple-Degree Programme (Bachelor und zwei Masterprogramme), gemeinsame Promotionen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit auf der Ebene der Hochschullehrer.

Für TUD-Präsident Wörner bestätigt diese – auf der Basis vollständiger Akzeptanz in Forschung und Lehre einmalige – Zusammenarbeit einer amerikanischen und einer deutschen Spitzenuniversität die hervorragende Stellung der TU Darmstadt. *S.G.*

absolventen im portrait: susanne töpfer

Jede Form von Praktikum war hilfreich

Vor vier, fünf Jahren haben sie ihr Examen an der TU Darmstadt bestanden und den Schritt ins Berufsleben getan. Wie ist es ihnen ergangen? Wie beurteilen sie heute das Studium an ihrer Hochschule, was erweist sich im Berufsalltag als hilfreich, wo gibt es Defizite? TUD intern stellt in loser Folge Absolventen vor, die über Erfahrungen in Studium und Beruf Auskunft geben.

Aus welchen Gründen haben Sie sich für das Studium der Informatik entschieden?

Ich bin in der ehemaligen DDR aufgewachsen und habe eine Spezialschule mathematisch naturwissenschaftlicher Richtung besucht. Als Abgänger einer solchen Schule durfte und musste man ein technisches Studienfach wählen. Allerdings kam schon aus Interesse auch nur ein solches in Frage, und Informatik war 1989 gerade sehr aktuell.

Dr.-Ing. Susanne Töpfer, Studium der Informatik an der TU Dresden von 1989 bis 1995, Promotion an der TU Darmstadt am Institut für Automatisierungstechnik von 1995 bis 2002. Gegenwärtige berufliche Position: seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der BioControl Jena GmbH in Jena

Warum haben Sie in Darmstadt promoviert?

Darmstadt war eher ein Zufall. Während meines Studiums habe ich mich intensiv mit neuronalen Netzen beschäftigt. An der TUD am Institut für Automatisierungstechnik bot sich die Möglichkeit, auf diesem Gebiet als Promotionsstudent weiter zu arbeiten.

Ihr bisheriger beruflicher Werdegang?

Seit dem Abschluss der Promotion arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem kleineren biotechnologischen Unternehmen. Die Methoden, mit denen ich arbeite, sind die gleichen geblieben. Während an der TUD jedoch Anwendungen vorwiegend aus dem Automobilsektor kamen, geht es inzwischen um medizinische und biotechnologische Daten bzw. Prozesse. Das ist sehr spannend.

Was an Ihrem Studium war hilfreich für Ihre jetzige Tätigkeit?

Jede Form von Praktika, Werkstudententätigkeit und langfristigen Projekten, bei denen man seine Arbeit selber organisieren musste.

Wo sehen Sie Defizite?

Jeder Student hat eigentlich die Gelegenheit, seinen Studienplan in bestimmten Grenzen selbst zu gestalten. Fehlende Praxisnähe muss eben durch entsprechende Eigeninitiative (z.B. Praktika) kompensiert werden.

Welchen Rat würden Sie heutigen Studierenden an der TU Darmstadt geben?

Man sollte sich frühzeitig darüber klar werden, was man später mit seinem Studium anfangen möchte. Dementsprechend sollte man das Studium aktiv planen und nicht nur mitnehmen, was sich zufällig ergibt. Ich persönlich bedaure, kein Semester im Ausland studiert zu haben.

Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?

Mein Beruf macht mir sehr viel Spaß. Jedoch muss ich immer einen Kompromiss zwischen beruflichen Ambitionen und der noch verbleibenden Zeit für die Familie und vor allem für meinen Sohn eingehen. Nicht zu arbeiten, kommt für mich aber nicht in Frage.

... und wenn Sie einmal nicht arbeiten: Was tun Sie dann am liebsten?

Da bleibt noch unendlich viel zu tun: Familie, Freunde, Kanufahren, ...

projekte

Warum platzen Kirschen?

Chemie für Grundschüler an der TUD

Foto: Wolf Hertlein

Ein volles Haus und eine hoch motivierte und begeisterte Zuhörerschaft hatten die Chemie-Lehramtsstudierenden, die am 9. und 10. Februar im Kekulé-Hörsaal des Fachbereichs Chemie der TUD einfache Experimente für und vor Grundschülern vorführten.

„Warum platzen Kirschen im Sommerregen?“, „Die Farbenpracht des schwarzen Filzstifts“, „Elektrischer Strom aus der Kartoffel“ – Themen von drei von insgesamt 32 spannenden chemischen Experimenten, die die Studierenden, teilweise unter Mithilfe von Schülern, präsentierten. Besonders von der Bessunger Grundschule waren zahlreiche Schülerinnen und Schüler gekommen. Die erstmalig veranstaltete Präsentation fand im Rahmen einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Herbert Plenio statt.

IT-Sicherheit

Mit dem Themenschwerpunkt "IT-Sicherheit", dem das neue Heft des Forschungsmagazins der TU Darmstadt "thema Forschung" gewidmet ist, unterstreicht die TUD ihre breite und interdisziplinäre Kompetenz in diesem Forschungsbereich. Das von Prof. Dr. Claudia Eckert moderierte Heft umfasst Beiträge aus der Rechtswissenschaft, der Mathematik, der Elektrotechnik und Informationstechnik, der Physik und selbstverständlich aus der Informatik. Das Heft ist in Einzelexemplaren kostenlos erhältlich bei der Pressestelle der TU Darmstadt, Telefon 06151/16 2750, Fax 06151/16 4128, E-mail presse@pvw.tu-darmstadt.de

Die spanische Blindenorganisation ONCE (Organización Nacional de Ciegos Españoles) schreibt zum dritten Mal den internationalen Forschungspreis zur Entwicklung neuer Technologien für Blinde und Sehbehinderte aus. Gefördert werden wissenschaftliche Studien und technische Entwicklungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Blinden und Sehbehinderten in die Gesellschaft leisten.

Mit dem Preis, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird, werden Arbeiten auf den Gebieten der Ingenieurwissenschaften, der Informationstechnologie, der Telekommunikation sowie der Biotechnologie und –medizin ausgezeichnet. Der erste Preis ist mit 180.300 Euro dotiert. Jeweils 60.100 Euro werden an den Zweit- und Drittplatzierten vergeben.

Forschungsarbeiten können bis zum **31. Mai 2004** eingereicht werden beim:

Office of the III. International Research und Development (R&D) Competition in Biomedicine and New Technologies for the Blind, 18 Calle José Ortega y Gasse, 28006 Madrid, Spanien.

Ausführliche Informationen zu den Teilnahmebedingungen sowie das Anmeldeformular sind im Internet zu finden unter www.once.es/R+D.

Neu in der ESG: Gabriele Zander

Seit 1. Februar 2004 ist Gabriele Zander als neue Pfarrerin der Evangelischen Studierenden/Hochschulgemeinde Darmstadt (ESG) tätig. Zuletzt war sie fünf Jahre Gemeindepfarrerin in Biebertal bei Gießen, wo ihr vor allem die Gestaltung von besonderen Gottesdiensten, auch für Kirchenferne, die Arbeit mit verschiedenen Frauenkreisen, die Partnerschaftsarbeit mit Tansania und die Mitarbeit im Arbeitskreis Kirche und Israel in Hessen und Nassau am Herzen lagen.

Ein besonderes Interesse am interreligiösen Dialog bringt Zander aus ihrem fünfjährigen Israelaufenthalt mit, wo sie ein Studienprogramm deutschsprachiger Theologiestudierender an der Jerusalemer Universität betreute. In den dortigen interreligiösen Gesprächskreisen fanden sich Juden, Christen und Muslime zusammen – gerade auch im Bewusstsein, dass das gegenseitige Kennenlernen, Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der erste Schritt auf dem langen Weg zum Frieden ist. Zanders Erfahrungen, die sie in dieser Stadt der drei großen Weltreligionen sammeln konnte, hofft sie nun an der ESG Darmstadt im Gespräch mit Studierenden verschiedener Kulturen und Religionen einbringen und vertiefen zu können. Sie hofft, dass die neuen Räume der ESG in der Robert-Schneider-Straße zu einem internationalen Treffpunkt werden. Dazu beitragen sollen ab dem Sommersemester regelmäßige Mittagsgebete, ein internationaler Kochkurs und Führungen in Synagoge, Moschee und Kirche.

Die Einführung von Gabriele Zander als Pfarrerin an der ESG Darmstadt findet am **26. Juni 2004,** um 17.00 Uhr in der Martinskirche, Riegerplatz, statt. Anschließend lädt die ESG zu einem Empfang in die Robert-Schneider-Str. 13 ein.

ESG Darmstadt in neuen Räumen

Seit dem 1. März hat die Evangelische Studierenden/Hochschulgemeinde (ESG) ihr neues Zuhause in der Robert-Schneider-Str. 13, in unmittelbarer Nähe zu den in der Innenstadt gelegenen Instituten und Einrichtungen der Technischen Universität Darmstadt. Von der Mensa aus, die Schlossgartenstraße entlang und am Institut für Kernphysik vorbei sind es nicht einmal drei Minuten Fußweg, um sich in der ESG bei einem Kaffee im Garten zu entspannen und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Über die vielfältigen Angebote der ESG – Beratung von Studierenden, Gospel-Projekt, Veranstaltungen zum Dialog zwischen Naturwissenschaft und Religion und zu interreligiösen Fragestellungen – informiert die Homepage der ESG: www.esg-darmstadt.de. Die Neu-Eröffnung der ESG wird im Sommersemester mit einer Ausstellung „Grenzflächen – Ästhetische Aspekte der Physik“ begangen, die am **4. Mai 2004,** 18.00 Uhr durch Professor Dr. Nikolaus Nestle vom Fachbereich Physik der TUD eröffnet wird.

Aber schon vorher sind alle Studierenden und Lehrenden herzlich eingeladen, in der neuen ESG vorbei zu schauen.

GRENA-Projekt erfolgreich

Das von der NATO im Rahmen ihres Wissenschaftsprogramms finanziertes Projekt Georgian Research and Education Networking Association (GRENA) hatte zum Ziel, in Georgien für Schulen, Kliniken, Universitäten und gemeinnützige Einrichtungen einen kostenlosen Zugang zum Internet herzustellen. Das Wissenschaftsprogramm der NATO ist Teil der Scientific and Environmental Affairs Division, die neben den militärischen und politischen Aktivitäten der atlantischen Gemeinschaft einen dritten Schwerpunkt bildet.

Professor Dr.-Ing. Bernhard Dorsch, Institut für Nachrichtentechnik, und Professor Michael Chachkhunashvili, Fachbereich Physik der Staatlichen Universität von Tibilisi (Tiflis), übernahmen als Co-Direktoren dieses Projekt. Die Aufgabe war umfangreich und schwierig, weil sämtliche Aspekte einer Internet-Installation (Planung des Netzes, Beschaffung von Hard- und Software, Baulichkeiten, Zugangsmodalitäten) zu bearbeiten waren.

Im Endstadium des Projekts lagen die eigentlichen Projektarbeiten bei Prof. Ramaz Kvatadze auf Georgischer Seite und auf Seiten der TUD bei Dr.-Ing. Tilman Motz vom Institut für Nachrichtentechnik.

Insbesondere die kontrollierte Verwendung der NATO-Gelder, die Finanzierung der Ausrüstung und Versicherungsfragen wurden in Darmstadt bearbeitet, wobei die Finanzbuchhaltung der TUD wirksame und unkomplizierte Hilfestellung leistete.

Die Bedeutung des geschaffenen Netzes für die georgische Bevölkerung und die Entwicklung von Bildung und Wissenschaft in diesem Land kann nicht überschätzt werden. Einzelne lokale Netzbereiche wurden zu einem gemeinsamen nichtkommerziellen Wissenschaftsnetz verbunden, das von Telavi im Osten des Landes bis Poti am Schwarzen Meer reicht, zusammen mit Abzweigungen eine Strecke von 600 km.

Angeschlossen sind eine Vielzahl von Lehr- und Forschungseinrichtungen „längs der Glasfaser“ und in jeder größeren Stadt gibt es jetzt Zugangsmöglichkeiten für die Bevölkerung, meist an öffentlichen Bibliotheken.

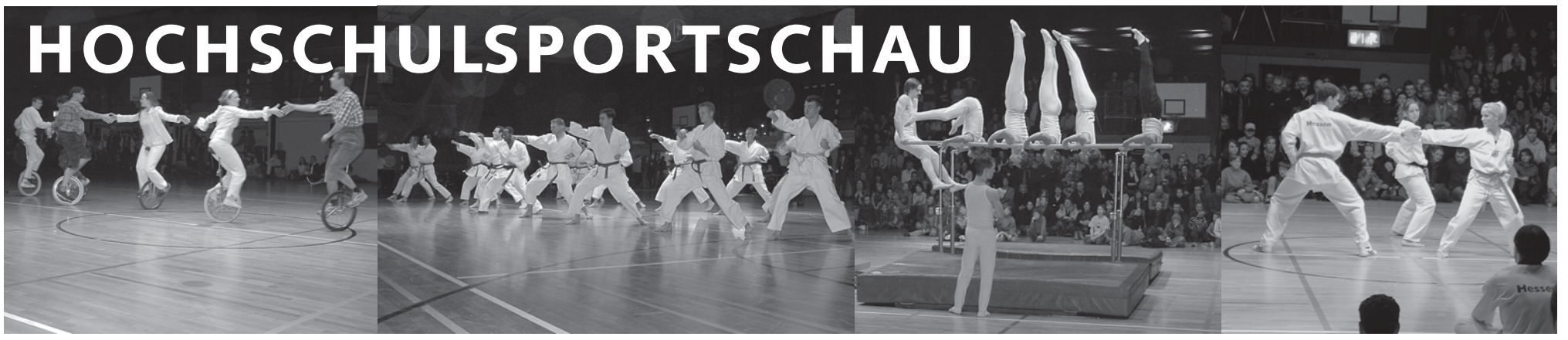
Zum Abschluss des Projekts konnte Dr. Motz einige Einrichtungen besichtigen und sich von der überaus intensiven Akzeptanz durch die Bevölkerung und der angeschlossenen Organisationen überzeugen.

Der Ausbau dieses Netzes, insbesondere der Anschluss der Nachbarländer Armenien und Aserbaidschan, wird derzeit vom Wissenschaftsprogramm der NATO in Folgeprojekten vorangetrieben. *Tilman Motz*

httc präsentiert Medizin-Lernsystem

Der Wissensbestand der Medizin wächst praktisch täglich. Wer heute Arzt werden will, muss riesige Informationsmengen beherrschen und stößt dabei zwangsläufig an die Grenzen seines Gedächtnisses. Häufiges Wälzen der Handbücher ist unumgänglich. Komfortablere Hilfe für die Mediziner von morgen kommt jetzt aus Darmstadt, von den E-Learning-Spezialisten des Hessischen Telemedia Technologie Kompetenz Centers (httc) und der Technischen Universität Darmstadt. Sie entwickelten das Medizin-Lernsystem k-med, das dieses Jahr auf der Computermesse CeBIT in Hannover präsentiert wird. Positive Erfahrungen mit dem internetbasierten Lernsystem haben bereits fünf deutsche Universitätskliniken gesammelt: In Gießen, Münster, Marburg, Erlangen und Frankfurt wird der Ärztenachwuchs bereits mit k-med ausgebildet. Auf den k-med-Seiten im Internet oder mt CD-Rom-Kursen können Medizinstudenten selbstständig den Lernstoff einzelner Vorlesungen und Seminare erarbeiten. Neben klassischen Texten verdeutlichen Bilder, Animationen und Video-Simulationen die Abläufe im menschlichen Körper. Mit Hilfe eines digitalen Suchverfahrens – dem sogenannten RessourceCenter –, das ebenfalls am httc entwickelt wurde, lassen sich einzelne Lerneinheiten jederzeit problemlos archivieren und wiederfinden.

Neugierige können k-med im Internet unter www.k-med.org ausprobieren.



HSZ: Neue Angebote im Sommer

Zum beschwingten Start in das Sommersemester gehört natürlich auch – das neue Sommerprogramm des Darmstädter Hochschulsports! Neu im Angebot sind unter anderem Futsal, Boule und Kitesurfen. Die gemeinsam mit dem Deutschen Alpenverein offerierten Bergsportaktivitäten wurden deutlich ausgeweitet.
Seit Jahren hält das Darmstädter Hochschulsportangebot – eines der vielfältigsten seiner Art in Deutschland – ein breites Gesundheitssportangebot bereit. Rückenschule, Gymnastik und Yoga zählen ebenso zu den Dauerbrennern wie die traditionellen Ballsportarten. Aber auch auf Sand (Beachvolleyball, Beachhandball, Beachfußball) oder im Wasser – Kajaking, Tauchen, Segeln, Wasserski – findet die HSZ-Palette ihre Fortsetzung.
Neben zahlreichen Kampfsportarten finden sich im neuen Programmheft auch Exoten wie Bridge, Cricket und Einradhockey. Zusätzlich zu den ständigen Tanzangeboten beschäftigt sich ein halbes Dutzend Workshops mit verschiedenen Formen des Tanzes. Ein Kitesurf-Camp ergänzt das attraktive Angebot an mehrtägigen Sportfahrten wie der Golf- oder der Mountainbikewoche.
Über 800 regelmäßige Nutzer verzeichnet inzwischen das knapp eineinhalb Jahre alte Golfzentrum der TUD (Tel.: 16-3831). Die 20 Abschläge der Driving-Range erlauben Ballfluglängen bis zu 200 Metern; auf großzügigen Pitching- und Putting-Grüns kann das kurze Spiel geübt werden. Aus der Hochschulsportlandschaft schon längst nicht mehr wegzudenken ist das Sportgesundheitszentrum (SGZ, Tel.: 16-6069) im Atzwinkelweg.
Viele Veranstaltungen beginnen gleich in der ersten Semesterwoche. Die Anmeldung zu diversen Kursen und Workshops ist seit Ende März im Hochschulsportzentrum, Alexanderstraße 25, möglich; Spielzeiten auf den Tennisplätzen können seit 5. April reserviert werden. Das kostenlose Sommerprogramm des Darmstädter Hochschulsports liegt im HSZ und den TUD-Sporthallen aus.
Über das wöchentliche Sportprogramm und die Workshops hinaus bringt der kommende Sommer weitere Hochschulsportereignisse mit sich. So werden sich im Juni Studierende aus ganz Deutschland im schnellsten Ballsport

der Welt messen: Die TUD richtet die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Tischtennis aus. Vom 18.-20. Juni werden in den TUD-Hallen sowie der Böllenfalltorhalle an rund 50 Platten die Zelluloidbälle geschupft und geschmettert.
TU in Bewegung, das ehemalige Hochschulsportfest, findet am 30. Juni statt. Zum dritten Mal werden den TUD-Angehörigen an diesem Tag vielfältige Möglichkeiten zum Mitmachen und Ausprobieren geboten. Wandern, Radfahren, Walking, Ultra-Marathon, Fischerstechen oder Boule-Turnier – am 30. Juni sollte sich für jeden etwas finden. Im Rahmen des bunten Aktionstages werden auch wieder diverse Interne Hochschulmeisterschaften – etwa im Badminton, den Beachsportarten oder Streetball – ausgetragen.

Daniel Timme

kurse und workshops

16.-18.4.: Intensivkurs Gerättauchen
17.4.: Golf für Einsteiger *
18.4.: Laufseminar – Laufen in Theorie und Praxis *
21.4.-26.5.: Grundkurs Gerättauchen
24.4.: Air Step XL
25.4.: Klettersteigkurs **
1./2.5.: Triathloncamp *
ab 4.5.: Theoriekurs Segeln (mit Prüfung im Juli)
ab 6.5.: Tennis, Gruppenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene (zwei Kurse!)
7.-9.5.: Einführungskurs Kajak in Gemünden
8.5.: Golf für Fortgeschrittene *
8./9.5.: Stepptanz für Anfänger und Fortgeschrittene (zwei Kurse!)
14.-16.5.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
15.5.: Walking *
15./16.5.: Salsa und Merengue
16.5.: Laufseminar – Laufen in Theorie und Praxis *
19.-23.5.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
19.5.-1.6.: Einführungskurs Kajak an der Ardèche
22./23.5.: Triathloncamp *
23.5.: Massage (Theorie und Praxis)
25./26.5.: Kajak, Kenterrolle/Eskimorolle
* Kurse in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen (lsbh)
** Kurse in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein (DAV)

Fußball- und Tischtennis-Meisterschaften

„Klasse statt Masse“ – auf diese Formel lässt sich die IHM Hallenfußball des abgelaufenen Wintersemesters bringen. Zwar war das Feld mit 23 Teams kleiner als im Vorjahr, dafür lag jedoch das sportliche Niveau höher. Ab der ersten Vorrunde am 6. Dezember zeigten zahlreiche technisch versierte Vereinsspieler auf dem Parkett der TU-Spielhalle ihr Können. So mussten einige arrivierte Teams ab der Zwischenrunde feststellen, dass sie vergebens auf „leichte Gegner“ gehofft hatten.
Die Endrunde am 25. Januar fand schließlich einen – alleine schon aufgrund seines originellen Namens – würdigen Sieger. Selbstverständlich waren aber ausschließlich sportliche Gründe entscheidend für den Sieg des „SV Werd wie Bremer“. Die Kicker des Siegerteams verwiesen die mehrmaligen IHM-Gewinner „Gülpembe“ auf den zweiten, Vorjahressieger „Il Fulminante“ auf den vierten Platz. Als Drittplatzierter durften auch die „Reckriemchen“ einen der von der Techniker Krankenkasse gestifteten Pokale mit nach Hause nehmen.
Immerhin drei Dutzend Teilnehmer, davon vier Frauen, zählte Obmann Markus Weth bei der Internen Hochschulmeisterschaft im Tischtennis am 18. Januar. Ausgespielt wurde ein Damen-, ein Herren- sowie ein Doppelwettbewerb. Das Damen-Klassement gewann Nicole von Grabczewski vor Sonja Ritsert, Jing Sun und Ivonne Kohlstetter. Sieger der Herrenkonkurrenz wurde Kai Mehringskoetter. Dahinter folgten Thomas Hauke, Markus Weth und Stephan Goegelein. Gemeinsam lagen Mehringskoetter und Hauke dann im Doppelwettbewerb vorne; auf den Plätzen landeten Keller/Docter und Pusch/Fujara. Nachdem die internen Kräfteverhältnisse nunmehr geklärt sind, konzentrieren sich die Tischtenniscracks der TUD nun auf die Organisation der Deutschen Hochschulmeisterschaft, die vom 18. bis 20. Juni in Darmstadt stattfinden wird.

Daniel Timme

Der Funke sprang über

Fotos: Daniel Timme

Rund drei Stunden lang gewährte die Hochschulsportschau am 13. Februar Einblick in die Vielfalt des Darmstädter Hochschulsports. Unter Moderation von Susanne Simon präsentierten sich Kampfsportler, Turner, Einradfahrer, Jongleure und unterschiedlichste Tanzformationen den knapp 400 Zuschauern in der TUD-Spielhalle.
Für ein Schmankerl sorgte HSZ-Direktor Günter Eglin, der die Sportrevue 1982 ins Leben gerufen hatte. Mit einem Überraschungsauftritt als Clown wertete er die letzte Hochschulsportschau seiner Amtszeit auf. Eglin wird im Sommer nach 30 Jahren an der Spitze des HSZ in Pension gehen.
Stimmungsvolles Finale des gelungenen Abends bildete die Verabschiedung der Zuschauer durch die rund 200 Mitwirkenden. Spätestens als sich das Parkett in ein Meer aus Wunderkerzen verwandelte, war der Funke auch auf den letzten im Publikum übergesprungen.

Daniel Timme

Erfolgreicher Januar für TUD-Sportler

Mit einer beeindruckenden Erfolgsquote kehrten die Darmstädter Kämpfer von der dritten Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaft (IDHM) im Taekwondo am 24. und 25. Januar in Köln zurück: Fünf Darmstädter traten an, drei lagen am Ende auf Platz eins ihrer Kampfklasse!
Mahamad Adam setzte mit dem Titelgewinn in der sehr gut besetzten A-Kategorie (bis 72 kg) das Ausrufezeichen aus Darmstädter Sicht. Gekämpft wurde im A- wie auch dem B-Turnier im olympischen Stil, also drei Runden à drei Minuten. Dank sehr konzentrierter Leistungen holten Alexander Yun (bis 54 kg) und Maximilien Djomo (bis 78 kg) in der B-Kategorie zwei weitere Titel nach Darmstadt. Franziska Vasconi (5., A/bis 63 kg) und Veit Stöcklein (2., B/bis 72 kg) komplettierten den starken Auftritt der TU-Auswahl.
Bereits kurz zuvor, am 14. Januar, hatte die WG Darmstadt zwei Titel bei der IDHM der Leichtathleten in Frankfurt gewonnen. Über 400 Meter triumphierte Sabine Bachmann (Jahrgang 1983) in 57,4 Sekunden. Sebastian Gatzka (1982) – im Vorjahr bereits Dritter über die 60-Meter-Distanz – gewann den 200-Meter-Endlauf in 21:57 Sekunden. Den erfolgreichen Januar der Darmstädter Athleten komplettierte Philipp Eckelmann bei der DHM Judo (30./31.1.) in Karlsruhe. Der 25-Jährige wurde Vize-Hochschulmeister in der Klasse bis 90 Kilogramm.

Daniel Timme

termin

6.5.: Obleuteversammlung (18.00 Uhr, Seminarraum im Stadion)

10. Kanupolo-Turnier

„Unser Jubiläum fällt nicht ins Wasser!“ – Unter diesem Motto veranstaltete die Kanupolo-Gruppe der TUD am 17. und 18. Januar ihr zehntes Kanupoloturnier. Neben den Hochschulauswahlen aus Leipzig, Berlin, Hannover, Mainz, Tübingen, Göttingen, Freiburg, Clausthal, Münster und Darmstadt waren auch Vereinsteams aus Hanau und Kassel ins Schul- und Trainingsbad am Woog gekommen.
Obmann Thomas Rinn und die übrigen Kanupolo-Spieler der TUD teilten sich Arbeit und Verantwortung. Neben dem eigentlichen Turnier wurden auch Unterbringung und Verpflegung der Aktiven sowie eine Fete im Hüttchen des Hochschulstadions organisiert.
Neun gemischte Teams kämpften im A-Turnier um den Sieg. Im Finale schlug Leipzig 2 den KSK Kassel mit 7:6. Hannover 1 bezwang die SKG Hanau im Spiel um Platz drei deutlich (5:1). Darmstadt 2 landete nach einem 3:4 gegen Leipzig 1 auf Platz sechs, Darmstadt 1 blieb nur die rote Laterne des A-Turniers. Das ausschließlich aus Uni-Teams gebildete B-Turnier gewann Mainz vor Tübingen und Göttingen.

Daniel Timme

Gute Bilanz 2003

Um drei Plätze auf Rang 28 verbessert hat sich die Wettkampfgemeinschaft Darmstadt im Uni-Ranking 2003 des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (ADH). Damit liegt Darmstadt in dieser 74 Hochschulen umfassenden Wertung vor Studienstandorten wie Frankfurt, Berlin (TU und FU) oder Bayreuth.
Die ADH-Rangliste ist Indikator für den sportlichen Erfolg der Hochschulen bei bundesweiten Wettkämpfen. Gegenüber dem Wettkampfjahr 2002 holte die aus TU und FH Darmstadt gebildete WG Darmstadt zwar lediglich einen Punkt mehr, doch reichte das, um in dieser Rangliste drei Plätze zu klettern. Über Rundenspiele (20) und Einzeltitel (24) bei Deutschen Hochschulmeisterschaften holten die Darmstädter Sportler 44 Punkte für ihre WG. An der Spitze des Rankings hat sich derweil wenig verändert. Wie schon 2002 belegt die WG Köln (DSHS & Uni Köln) unangefochten den ersten Platz (421 Punkte). Auch die WGen aus München (2./312) und Heidelberg (3./246) behaupteten ihre Vorjahresplatzierungen.

Daniel Timme

hochschulinformationstage

Studienwahl systematisch planen

HIT: Infos für Studieninteressierte am 29. April 2004

Die traditionelle Präsentation der Institute und Fachbereiche der TU Darmstadt im Rahmen des Hochschulinformationstags (HIT) wird in diesem Jahr erstmals als modularisiertes, auf einen Tag konzentriertes Programm am Donnerstag, den 29. April 2004 stattfinden. Dadurch erhalten Studieninteressierte die Möglichkeit, an

diesem Termin mehrere Studienfächer vor Ort systematisch kennen zu lernen.
In speziellen Vorträgen, Führungen, typischen Lehrveranstaltungen und Gesprächen mit Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studierenden können sie sich ein eigenständiges Bild vom Studienangebot und dem studentischen Alltag an der TUD verschaffen. Ein eigens eingerichteter Shuttle-Service wird den zügigen Wechsel zwischen den Standorten Lichtwiese und Stadtmitte ermöglichen, um eine umfassende Nutzung des Informationsangebotes zu gewährleisten. Die Bedeutung der Studieninteressierten für die Hochschule wird auch durch die offizielle Begrüßung durch TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner unterstrichen. Weitere Information und Anmeldung bei der Zentralen Studienberatung (ZSB), Tel. 06151/16-3568 und unter www.hit.tu-darmstadt.de

Michael Kremer

Veröffentlichungen

TUD Schriftenreihe Wissenschaft und Technik

Die TU Darmstadt hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veröffentlichungen herausgebracht. Diese Publikationen sind gegen eine Schutzgebühr, zum Teil aber auch kostenlos, beim Hochschularchiv (Zimmer 231 oder 225 im Haus der Geschichte, Karolinenplatz 3) erhältl., oder per Postversand zuzüglich Porto und Verpackung.
In dieser Reihe sind erschienen:

Darmstädter Archivschriften 3:
Verzeichnis der Hochschullehrer der TH Darmstadt
Teil 1: **Kurzbiographien 1836-1945**, bearbeitet von Christa Wolf unter Mitwirkung von Dr. Marianne Viefhaus.
240 S. Darmstadt 1977 **4 €**

30 Jahre Grundgesetz. Festveranstaltung der Technischen Hochschule Darmstadt am 29. Mai 1979.
63 S. Darmstadt 1980 **kostenlos**

THD 76/77. 100 Jahre Technische Hochschule Darmstadt, Jahrbuch 1976/77.
672 S. Darmstadt 1977 **5,10 €**

Löwenthal, Leo: **Goethe und die falsche Subjektivität.** Festrede zu Goethes 150. Todestag in der Frankfurter Paulskirche am 22. März 1982.
38 S. Darmstadt 1982 **5,10 €**

Evenari, Michael: **Ökologisch-landwirtschaftliche Forschungen im Negev.** Analyse eines Wüsten-Ökosystems.
221 S. Darmstadt 1982 **19,50 €**

Technische Bildung in Darmstadt. Die Entwicklung der Technischen Hochschule 1836-1996. Herausgegeben von der Technischen Hochschule Darmstadt.
Band 1-3, 288, 104 und 96 S. Darmstadt 1995 **24,50 €**
Band 4, 116 S. Darmstadt 1998 **11,30 €**
Band 5+6, 168 und 176 S. Darmstadt 2000 **25,60 €**
Bände 1-6: **61,40 €**

TUD-Schriftenreihe Wissenschaft und Technik

Herausgegeben vom Präsidenten der TU Darmstadt

Standortbestimmung. Vorträge und Ansprachen gehalten anläßlich der Festveranstaltung – 100 Jahre: Technische Hochschule Darmstadt – 19. bis 22. Oktober 1977.
246 S. Darmstadt 1978 **5,10 €**

Bd. 10: G. Buzdugan, Institutul Politehnic Bucuresti (Hrsg.), **Moderne Methoden und Hilfsmittel der Ingenieurausbildung.**
478 S. Darmstadt 1978 **5,10 €**

Bd. 15: Böhme, Helmut (ed.), **Ingenieure für die Zukunft** / Engineers for Tomorrow (IKIA 2).
800 S. München 1980 **20,50 €**

Bd. 16: Technische Hochschule Darmstadt. Fachbereich Mechanik.
Karl Marguerre Gedächtnis-Kolloquium. 27./28. Mai 1980.
326 S. Darmstadt 1980 **kostenlos**

Bd. 18: **Was nützt Arbeitswissenschaft den Arbeitnehmern? Humanisierung der Arbeitswelt.**
Seminarreihe, veranstaltet von der TH Darmstadt und dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Sommersemester 1978
136 S. Darmstadt 1981 **kostenlos**

Bd. 24: **Johann Wolfgang von Goethe – Versuch einer Annäherung.**
Ringvorlesung an der Technischen Hochschule Darmstadt im Sommersemester 1982 zum 150. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe. Eine Dokumentation. Herausgegeben von Helmut Böhme und Hans-Jochen Gamm
340 S. Darmstadt 1984 **10,20 €**

Bd. 27: Böhme, Helmut / Evelies Mayer / Hanns Seidler / Hans Strack / Elisabeth Sundermann: **Fragen der Ingenieurausbildung.** Ergebnisse einer Studienreise in die Vereinigten Staaten von Amerika.
167 S. Darmstadt 1985 **5,10 €**

Bd. 28: **Ernst-Becker-Gedächtnis-Kolloquium.** TH Darmstadt, Fachbereich Mechanik, 3./4. Oktober 1985
231 S. Darmstadt 1986 **kostenlos**

Bd. 29: **Werden und Wirken der Reformation.** Ringvorlesung an der Technischen Hochschule Darmstadt im Wintersemester 1983/84. Veranstaltet vom Institut für Theologie und Sozialethik und vom Institut für Ge0schichte. Eine Dokumentation. Herausgegeben von Lothar Graf zu Dohna und Reinhold Mokrosch.
288 S. Darmstadt 1986 **7,70 €**

Bd. 32: **Strukturwandel und Beschäftigung.** Arbeitstagung des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Technischen Hochschule Darmstadt. 5./6. 12. 1985. Herausgegeben von Günter Poser.
286 S. Darmstadt 1986 **10,20 €**

Bd. 34: **Militärische Sozialisation.** Eine Ringvorlesung im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Technischen Hochschule Darmstadt im Wintersemester 1985/86. Eingeleitet und herausgegeben von Hans-Jochen Gamm.
183 S. Darmstadt 1986 **7,70 €**

Bd. 35: **Sprache und Bildung.** Beiträge zum 150. Todestag Wilhelm von Humboldts. Herausgegeben von Rudolf Hoberg
325 S. Darmstadt 1987 **10,20 €**

Bd. 36: **Sozio-ökonomische Konsequenzen des technischen Wandels.** Beiträge zu einem von der Technischen Hochschule Darmstadt vom 20. bis zum 22. Oktober 1986 veranstalteten interdisziplinären Kolloquium. Herausgegeben von Heiko Körner und Bert Rürup.
276 S. Darmstadt 1987 **11,80 €**

Bd. 37: **Deutschland und der Erste Weltkrieg.** Ringvorlesung an der Technischen Hochschule Darmstadt im Wintersemester 1984/85. Veranstaltet vom Institut für Geschichte. Eine Dokumentation. Herausgegeben von Helmut Böhme und Fritz Kallenberg.
311 S. Darmstadt 1987 **10,20 €**

Bd. 38: **Frauen in der Wissenschaft.** Dokumentation der Ringvorlesung vom Wintersemester 1985/86 an der Technischen Hochschule Darmstadt. Herausgegeben von Brigitte Emig.
207 S. Darmstadt 1988 **7,70 €**

Bd. 39: **25 Jahre Institut für Elektromechanische Konstruktionen** (im FB erhältlich)

Bd. 40: **Festschrift Prof. Dr.-Ing. Wolfhart Uhlmann zu seinem 65. Geburtstag.** (erhältlich im Institut für Stahlbau, FB 13)
421 S. Darmstadt 1988 **5,10 €**

Bd. 42: **Ordnung, Rationalisierung, Kontrolle.** Symposium vom 7–9. Mai 1987. Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung. Dokumentation. Herausgegeben von Evelies Mayer.
125 S. Darmstadt 1988 **7,70 €**

Bd. 43: **Verantwortung in der Wissenschaft.** Eine Ringvorlesung an der TH Darmstadt im WS 1986/87. Herausgegeben von Helmut Böhme und Hans-Jochen Gamm.
0367 S. Darmstadt 1988 **10,20 €**

Bd. 44: **Neue Technologien in der Berufsbildung.** Modellversuch in beruflichen Schulen. Tagungsband der überregionalen Fachtagung des Hessischen Kultusministers und des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft zu Modellversuchen in beruflichen Schulen. (im FB erhältlich)
416 S. Darmstadt 1988 **20,50 €**

Bd. 46: **Büchner – Zeit, Geist, Zeitgenossen.** Ringvorlesung an der Technischen Hochschule Darmstadt im WS 1986/87 zum 150. Todestag von Georg Büchner.
294 S. Darmstadt 1989 **10,20 €**

Bd. 47: **Reformatio et reformationes.** Festschrift für Lothar Graf zu Dohna zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Andreas Mehl und Wolfgang Christian Schneider.
482 S. Darmstadt 1989 **15,30 €**

Bd. 48: **Berufs- und Lebensperspektiven von Frauen in Führungspositionen.** Kolloquium im Wintersemester 1988/89. Hrsg. von Irene Bauerfeind-Roßmann und Renate Schubert.
207 S. Darmstadt 1989 **9,20 €**

Bd. 49: **Deutschland 1945 – 1949.** Ringvorlesung im Sommersemester 1985. Hrsg. von Hans-Gerd Schumann.
325 S. Darmstadt 1989 **12,80 €**

Bd. 51: **Festschrift Prof. Dr.-Ing. Richard Schardt zu seinem 60. Geburtstag.** Februar 1990.
623 S. Darmstadt 1990 **12,80 €**

Bd. 52: **Beiträge zur Numerik partieller Differentialgleichungen.** Festkolloquium für Willi Törnig. Sammlung der Vorträge eines Festkolloquiums anläßlich des 60. Geburtstags von Professor Dr. Willi Törnig. Hrsg. von Wolfgang Gentzsch/Werner Höhn.
208 S. Darmstadt 1990 **10,20 €**

Bd. 53: **Emanzipation des kontinentalen Maschinenbaus vom britischen Vorbild.** Kolloquium vom 4. bis 7. April 1989. Tagungsband. Hrsg. von Volker Benad-Wagenhoff, Akos Paulinyi, Ulrich Wengenroth.
197 S. Darmstadt 1990 **12,80 €**

Bd. 54: **Die Wissenschaft am Ende des 20. Jahrhunderts.** Ringvorlesung im WS 1989/1990. Eingel. und hrsg. von Hans-Jochen Gamm.
268 S. Darmstadt 1991 **12,80 €**

Bd. 55: **Aspekte der Französischen Revolution.** Ringvorlesung des Instituts für Geschichte im Sommer 1989. Hrsg. von Hans-Christoph Schröder und Hans-Dieter Metzger.
319 S. Darmstadt 1992 **12,80 €**

Bd. 56: **Wechselwirkung. Woche der polnischen Kultur und Wissenschaft an der TH Darmstadt 25.9. bis 2.10. 1990.** Eine Dokumentation gemeinsamer Veranstaltungen der Politechnika Warszawska und der Technischen Hochschule Darmstadt.
377 S. Darmstadt 1992 **12,80 €**

Bd. 58: **Zwei Jahrzehnte Kooperation im Maschinenbau.** Universität Veszprém – TH Darmstadt. Hrsg. von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Pahl.
215 S. Darmstadt 1992 **10,20 €**

Bd. 59: **Informationstechnik. Symposium an der THD am 2. und 3. Juli 1992.** Eine Dokumentation. Hrsg. von Urs Andelfinger.
101 S. Darmstadt 1992 **10,20 €**

Bd. 60: **Gernot Böhme: Technik Gesellschaft Natur.** Die zweite Dekade des interdisziplinären Kolloquiums der TH Darmstadt.
245 S. Darmstadt 1992 **10,20 €**

Bd. 61: **Stefan Hüfner: Zwischen Physik und Politik.** Briefwechsel in einer unruhigen Zeit (November 1989 – Mai 1991)
204 S. Darmstadt 1992 **10,20 €**

Bd. 62: **THD-Werkstattgespräch zur Verbesserung der Lehre.** Dokumentation der Veranstaltung in der Technischen Hochschule Darmstadt am 5. November 1992.
150 S. Darmstadt 1993 **10,20 €**

Bd. 63: **Entdeckungen und frühe Kolonisation.** Ringvorlesung, veranstaltet vom Institut für Geschichte am Fachbereich 2 der Technischen Hochschule Darmstadt. Hrsg. von Christof Dipper und Martin Vogt.
432 S. Darmstadt 1993 **12,80 €**

Bd. 65: **Wege regionaler Elektrifizierung in der Rhein-Main-Region.** Workshop am Institut für Geschichte am 3. April 1992. TH Darmstadt.
170 S. Darmstadt 1993 **10,20 €**

Bd. 66: **Technik in Sprache und Literatur.** Herausgegeben von Rudolf Hoberg. TH Darmstadt.
366 S. Darmstadt 1994 **12,80 €**

Bd. 67: **Zweites Werkstattgespräch zur Verbesserung der Lehre.** Dokumentation der Veranstaltung vom 7. Juli 1994.
120 S. Darmstadt 1995 **7,70 €**

Bd. 68: **Von der Herausforderung, eine demokratische Universität zu gestalten.** 24 Jahre Präsidentschaft Helmut Böhme. Dokumentation der Veranstaltung am 22. Juni 1995 in der TH Darmstadt.
118 S. Darmstadt 1996 **5,10 €**

Bd. 69: **Drittes Werkstattgespräch zur Verbesserung der Lehre.** Dokumentation der Veranstaltung vom 9. November 1995.
110 S. Darmstadt 1996 **5,10 €**

Bd. 70: **Verantwortbare Energieversorgung für die Zukunft.** Herausgegeben von Wolfgang Bender in Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit (IANUS) der Technischen Hochschule Darmstadt
496 S. Darmstadt 1997 **15,30 €**

Bd. 71: **Gentechnik in der Lebensmittelproduktion.** Wege zum interaktiven Dialog. Dokumentation eines Workshops an der Technischen Hochschule Darmstadt, 21.-23. Februar 1996. Herausgegeben von Wolfgang Bender, Hans Günter Gassen. Katrin Platzer, Kristina Sinemus.
344 S. Darmstadt 1997 **15,30 €**

Bd. 72: **Treuheit, Werner: Interdisziplinarität in der Lehre.** Planung und Verlauf einer interdisziplinären Lehrveranstaltung: Entscheidungsspiel „Möglichkeiten und Probleme der Bewohnerpartizipation bei Sanierungsprojekten".
216 S. Darmstadt 1997 **12,80 €**

Bd. 73: **THDiskurs – „Weltanschauung und Kommunikation" und „Was verändert die Gesellschaft?"** Ringvorlesung veranstaltet vom THDiskurs im Sommersemester 1995 und Wintersemester 1995/96 an der Technischen Hochschule Darmstadt.
240 S. Darmstadt 1997 **10,20 €**

Bd. 74: **TH Darmstadt Symposium. Für eine neue Lernkultur – Martin Wagenschein zum 100. Geburtstag.** Dokumentation der Veranstaltung in der Technischen Hochschule Darmstadt am 3. Dezember 1996.
112 S. Darmstadt 1997 **5,10 €**

Bd. 75: **Alwin Walther: Pionier des Wissenschaftlichen Rechnens.** Wissenschaftliches Kolloquium anläßlich des hundertsten Geburtstages. Technische Universität Darmstadt, 8. Mai 1998
142 S. Darmstadt 1999 **7,70 €**

Bd. 76: **Viertes Werkstattgespräch zur Verbesserung der Lehre.** Fachübergreifendes Lehren und Lernen: Berufliche Anforderungen – universitäre Antworten? Dokumentation der Veranstaltung vom 29.11.
1996
122 S. Darmstadt 1999 **7,70 €**

Bd. 77: **Gibt es Revolutionen in der Geschichte der Technik?** Workshop am 20. Februar 1998 aus Anlaß der Emeritierung von Akos Paulinyi. Hrsg. von Siegfried Buchhaupt unter Mitwirkung von Volker Benad-Wagenhoff und Markus Haas.
162 S. Darmstadt 1999 **10,20 €**

Bd. 78: **Partner im Dialog.** Dokumentation der gemeinsamen Veranstaltungen der Technischen Universität Darmstadt mit der Technischen Universität Warschau im Rahmen der VI. Polnischen Musik- und Kulturwochen Darmstadt 1998. 3. bis 5. November 1998. Hrsg. von Helmut Böhme und Marianne Viefhaus.
256 S. Darmstadt 1999 **10,20 €**

Bd. 79: **Strukturwandel einer Region.** Der Odenwald im Zeitalter der Industrialisierung. Hrsg. von Christof Dipper.
272 S. Darmstadt 2000 **12,80 €**

Bd. 80: **6. Werkstattgespräch zur Verbesserung der Lehre:** Aktivierende Lehr- und Lernformen. Dokumentation der Veranstaltung vom 22.10.1999.
98 S. Darmstadt 2001 **8,00 €**

Bd. 81: **Das Maß aller Dinge.** Zu Eugen Kogons Begriff der Humanität.
188 S. Darmstadt 2001 **12,00 €**

Bd. 82: **Projektveranstaltungen im Studium an der TUD.** Bestandsaufnahme 2001, Herausgeber Wim Görts. 295 S., Darmstadt 2001 **15,00 €**

Bd. 83: **Kriegsalltage.** Darmstadt und die Technische Hochschule im Ersten Weltkrieg. Hrsg. Von Ute Schneider und Thomas Lange.
430 S. Darmstadt 2002 **17,00 €**

Bd. 84: **Lebenserfahrungen von Migrantinnen der ersten Generation.** „Und du hast keine Ruhe dort und keine Ruhe da", Elisabetta Mazza (Hrsg.).
198 S., Darmstadt 2002 **11,00 €**

Bd. 85: **Vierzig Jahre Institut für Elektromechanische Konstruktionen**. Von der Elektromechanik zur Mechatronik und Mikrosystemtechnik, TU Darmstadt 1963/2003.
380 S., Darmstadt 2003 **15,00 €**

veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

Einzelveranstaltungen

22.4.: GirlsDay – Mädchen-Zukunftstag
Anmeldung erforderlich! Teilnahme nur mit Einladung
Informationen unter http://www.tu-darmstadt.de/pvw/frauen/aktuell_gd.tud
Zeit und Ort: 8:00-14:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5
29.4.: Hochschulinformationstag HIT
Informationen unter http://www.hit.tu-darmstadt.de
Zeit: 9:00-18:00 Uhr
29.4.: Besuch des Deutschen Kunststoffinstituts
Preis: 50.00 Euro, Anmeldung erforderlich bei der IHK Darmstadt, Frau Schöniger, Tel: 06151/871-217, Fax: 06151/871-100 217
Zeit und Ort: 15:00 Uhr, Deutsches Kunststoffinstitut, Schlossgartenstr.6, Konferenzraum
5.5.: KHG-Stadtführung „Mord am Darmbach“
Informationen unter http://www.khg-darmstadt.de
Zeit und Ort: 18:30 Uhr, Stadtinformation vor dem Luisencenter

Biologisches Kolloquium

15.4.: Genome Sulfat-reduzierender Mikroorganismen, Dr. Hans-Peter Klenk, e.gene Biotechnologie GmbH, Bernried
22.4.: Electron Tomography: Towards Visualizing Supramolecular Architecture Inside Cells, Prof. Dr. Wolfgang Baumeister, MPI für Biochemie, Martinsried
Anmeldung bis zum 22.4 beim Ernst-SchröderZentrum.
Informationen unter http://www.ErnstSchroederZentrum.de
Zeit und Ort: 9:00-18:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 336

fz°bw-Seminar

15.4.: Diagrammatic Reasoning: Einblicke in ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, Dr. Frithjof Dau
22.4.: Wie realistisch sind mathematische Räuber-Beute-Modelle? Prof. Dr. Werner Krabs
29.4.: Weiterqualifikation im IT-Bereich, Prof. Dr. Rudi Schmiede
6.5.: Das Darmstädter Saturday Morning Physics Projekt, Dr. Harald Genz
13.5.: Begriffsanalytische Theorie von Wellenpaketen, Prof. Dr. Karl Erich Wolff
Zeit und Ort: 13:00-14:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 201

Hochschulgottesdienste

21.4.: Ökumenischer Semesteranfangsgottesdienst, Pfarrer Jürgen Janik und Pfarrer Dr. Hubert Meisinger
Informationen unter http://www.khg-darmstadt.de
Zeit und Ort: 18:30 Uhr, Martinskirche, Riegerplatz

Physikalisches Kolloquium

16.4.: Jagd nach Neutrinos im ewigen Eis, Dr. Christian Spiering, DESY Zeuthen
23.4.: Wie kristallisieren Polymere? Professor Dr. Gerd Strobl, Universität Freiburg

Awareness und IT-Sicherheit

Vortragsreihe im Sommersemester 2004

Moderne Informationstechnik (IT) durchdringt unser privates und berufliches Leben. Es zeigt sich in Studien immer wieder, dass Maßnahmen der IT-Sicherheit vom Anwender nicht eingesetzt werden. Fehlende IT-Sicherheit führt aber mehr und mehr zu Ausfällen der Informationstechnik bis hin zum totalen Datenverlust.
Der Anwender als das zentrale Glied in der Sicherheitskette steht im Fokus dieser Vortragsreihe. Es werden die praktischen Aspekte der IT-Sicherheit und konkrete Schutzmaßnahmen behandelt. Ziel ist es, dass nach Abschluss der Ringvorlesung das Bewusstsein für den Einsatz von IT-Sicherheit erhöht ist und Sicherheitsmechanismen im Alltag eingesetzt werden.
Die Vorträge behandeln die bekanntesten Bedrohungen der IT-Sicherheit wie Viren, Würmer und trojanische Pferde. Als Anwendungsfälle werden E-Mail- und Browser-Sicherheit behandelt. Interessant ist auch der Bericht zur Sicherheit von EC-Karten.

Die Vortragsreihe wird vom Darmstädter Zentrum für IT-Sicherheit (DZI) in Kooperation mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) angeboten.
14.4.: Awareness – IT-Sicherheit fängt beim Anwender an, Dr. Harald Baier
28.4.: Zum sicheren Umgang mit EC- und Kreditkarten, PD Dr. Werner Schindler, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
12.5.: Viren, Würmer und andere Malware, Dr. Marie-Luise Moschgath, Fraunhofer Institut für Sichere Telekooperation

Die Veranstaltungen sind kostenlos, finden **jeweils mittwochs von 18:15 Uhr bis ca. 19:45 Uhr** statt. Ort: Neues Informatik-Gebäude der TUD (Gebäude S2|02, Hochschulstraße), Großer Hörsaal der Informatik, Raum C205.

Weitere Informationen finden Sie unter http://www.dzi.tu-darmstadt.de. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Dr. Harald Baier, Tel. 06151/16-6165.

29.4.: Unterirdische Riesen – Wüstenpflanzen im Oasenvorland der Taklamakan, Prof. Dr. Helge Bruelheide, Universität Halle
6.5.: Ökologie des Vogelzugs: ein Paradigmenwechsel und seine Folgen, Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Universität Mainz
Zeit und Ort: 17:15-18:30 Uhr, Geb. B1/01, Schnittspahnstr. 3, Raum: 52

Donnerstag-Kompaktseminare des PIZ

22.4.: Große Firmen – Große Namen ... und der „Rest“?, Rechtsanwalt Dr. Kristofer Bott – Kanzlei Taylor, Wessing
Anmeldung erforderlich! Preis: 50.00 Euro, Ermäßigung für Studierende und Hochschulangehörige
Informationen unter http://www.main-piz.de
Zeit und Ort: 15:00-17:00 Uhr, Patentinformationszentrum, Schöfferstraße 8

Ernst-Schröder-Kolloquium

23.4.: Medizinische Informatik: Möglichkeiten und Grenzen, Prof. Dr. Wolfgang Giere, Zentrum der medizinischen Informatik, Frankfurt
Informationen unter http://www.Ernst-SchroederZentrum.de
Zeit und Ort: 16:15 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 223

Ernst-Schröder-Seminar

24.4.: Methoden der Wissensrepräsentation
30.4.: Stochastische Resonanz in kolloidalen Systemen, Professor Dr. Clemens Bechinger, Universität Stuttgart
7.5.: Vom ballistischen Ladungsträgertransport in Nanostrukturen zum THz-Emitter, Professor Dr. Gottfried Döhler, Universität Erlangen
14.5.: $\ominus^+$ – ein neues Baryon mit positiver Strangeness, Professor Dr. Eberhard Klempt, Universität Bonn
Zeit und Ort: 17:15-18:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24

Seminare des Zentrums für graphische Datenverarbeitung

Das Seminarangebot des ZGDV ist im Internet zu finden unter http://www.zgdv.de

Mittwochabendvorträge des Fachbereichs Architektur

Städtebau vor neuen Herausforderungen – Aktuelle Projekte und Strategien für die Gestaltung von Stadtregionen in Zeiten der Globalisierung
21.4.: Strukturordnung und Gestaltung im Städtebau, Prof. Dr. Gerd Albers, München
28.4.: Entwurf öffentlicher Räume, 30 Jahre Arbeit über Nutzung und Gestalt, Rückblick – Ausblick, Prof. Dr. Hille von Seggern, Timm Ohrt, Hamburg
5.5.: Regionaler Flächennutzungsplan Frankfurt-Rhein-Main, Modernes Planwerk im regionalpolitischen Vakuum? Jens Scheller, Frankfurt am Main

Die Biergartenzeit steht vor der Tür!

Foto: Ingrid Hirsmüller

An der TU Darmstadt lässt es sich nicht nur gut arbeiten, sondern auch gut leben: Am Montag, 3. Mai 2004, ab 15.00 Uhr wird im Biergarten des Studentenwerks an der Mensa Lichtwiese die Saison wieder eröffnet, mit Musik, wie sich das gehört, und sofern das Wetter halbwegs mitspielt. Da TUD-Studierende aber bekanntlich das Arbeiten nicht lassen können, wird ab diesem Tag das Gelände des Biergartens per WLAN an das Campusnetz angeschlossen. Aber im Netz lässt sich ja nicht nur arbeiten, sondern auch zu Bier oder Äbbelwoi „chatten“ (neudeutsch für „babbeln“). Ob allerdings auch Bestellungen online aufgegeben werden können, war zu Redaktionsschluss noch offen... he

12.5.: Fachschaftsvortrag
Informationen unter www.mittwoch-abend.de
Zeit und Ort: 18.00 Uhr, TUD-Lichtwiese, El-Lissitzky-Straße 1, Großer Hörsaal

Studentischer Filmkreis

15.4.: Johnny English
20.4.: esoc-Cineclub: L'Auberge Espagnole – Barcelona für ein Jahr
22.4.: City of God
27.4.: Spiel mir das Lied vom Tod
29.4.: Hero
4.5.: esoc-Cineclub: Invasion der Barbaren
6.5.: Die Wutprobe
11.5.: Apokalypse Now Redux
Preis: 2.00 Euro, Teilnahme nur für Hochschulangehörige
Informationen unter http://www.filmkreis.de
Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 050

Veranstaltungen des httc e.V.

Das Seminarangebot des httc e.V. ist im Internet zu finden unter http://www.weiterbildung.httc.de

Veranstaltungen im Internet

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen

Veranstaltungen der Katholischen Hochschulgemeinde

20.4.: Party
Zeit und Ort: 21:00 Uhr, Nieder-Ramstädter Str 30b, Clubraum
23.4.: Studierendentreff, Elias Chalhoub und Rabih Abboud
Zeit und Ort: 19:00 Uhr, Clubraum
27.4.: Kontemplatives Abendgebet
Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Nieder-Ramstädter Str. 30b, Kapelle
29.4.: Projekt soziales Engagement
Zeit und Ort: 19:00 Uhr, Nieder-Ramstädter Str. 30b
14.-16.5.: Wochenendseminar, Dipl. Theol. Dipl. Päd. Axel Bohmeyer
Information: Jürgen Janik, Tel. 24315
Ort: Stickelmühle Odenwald
Informationen unter http://www.khg-darmstadt.de

Veranstaltungen im Hochschulteam AKZENT

29.4.: Europatag in der Agentur für Arbeit
Zeit und Ort: 14:00-15:30 Uhr, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
10.-12.5.: Rhetorik: Reden lernen
Anmeldung erforderlich! Preis: 30.00 Euro
Zeit und Ort: 9:00-16:00 Uhr, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal, A 064
Informationen beim Hochschulteam AKZENT, Agentur für Arbeit, Tel.: 06151/304-728, Fax: 06151/304-723, E-Mail: Darmstadt.Team112@arbeitsagentur.de

Vorträge des Freundeskreises Botanischer Garten Darmstadt

22.4.: Pflanzenfärberei im Mittelalter (mit Demonstrationen), Dipl.Biol. Indra Ottich, Frankfurt am Main
Zeit und Ort: 19:30 Uhr, Geb. B1/01, Schnittspahnstr. 3, Raum: 52
15.5.: Exkursion in den Botanischen Garten Bonn (Voranmeldung erforderlich)
Zeit und Ort: 8:00-20:00 Uhr, Abfahrt vom Parkplatz, Schnittspahnstr. 3

Öffentliche Führungen im Botanischen Garten

7.5.: Gartenführungen im Mai, Dr. Stefan Schneckenburger
Zeit und Ort: 13:00 + 14:15 Uhr, Geb. B1/01, Schnittspahnstr. 3, Botanischer Garten

WAR-Infotag Abwassertechnik

22.4.: Belagsbildung auf Membranen von Belüftungselementen – Probleme und neue Lösungsansätze
Anmeldung erforderlich! Preis: 150.00 Euro
Informationen unter http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/abw/Infotag/Infotag.htm
Zeit und Ort: 9:00-17:15 Uhr, Altes Schalthaus, Rodensteinweg 2, 64293 Darmstadt

WAR-Vortragsreihe

19.4.: Benchmarking in der kommunalen Abwasserentsorgung in Hessen, Dr.-Ing. Bernhard Michel
3.5.: Neuartige Planungsprozesse in der Raum- und Infrastrukturplanung am Beispiel des Europa Viertels in Frankfurt am Main, Hanskarl Protzmann, Dipl.-Ing. Friedemann Tutsch
10.5.: Planung der Schlammfaulungsanlage der Kläranlage „Blue Plains“, Washington DC, Dr.-Ing. Hans-Hermann Niehoff
17.5.: Computational Fluid Dynamics (CFD): Numerische Modellierung als innovatives Werkzeug zur effektiven Anlagenplanung u. -optimierung in der Siedlungswasserwirtschaft, Dipl.-Ing. Martin Auth
Zeit und Ort: 16:30 Uhr, Geb. L5/01, Petersenstraße 13, Raum: 206

Was steckt dahinter?

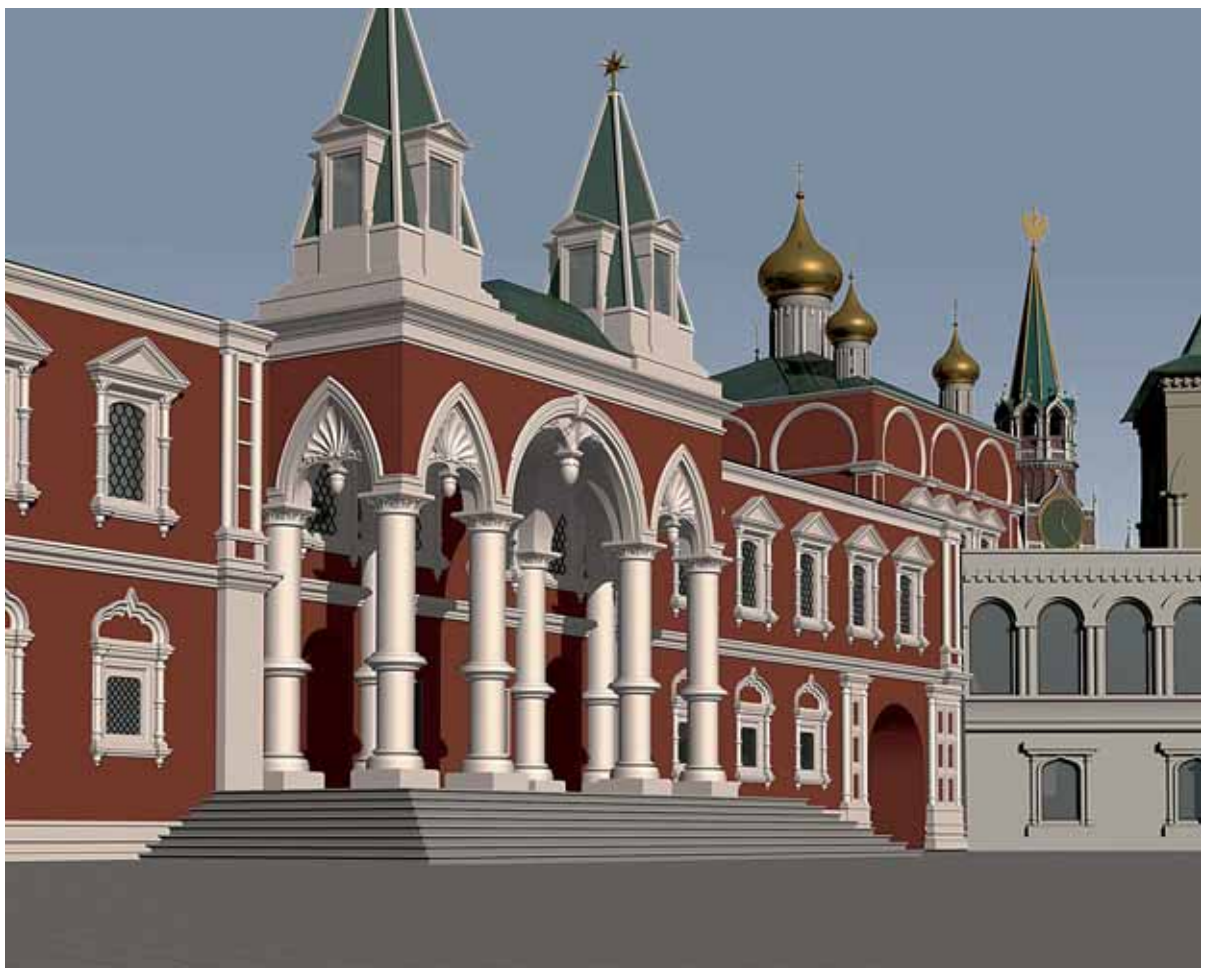
19.4.: Generationengerechtigkeit – ein Messproblem? Prof. Dr. Bert Rürup, FB Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
26.4.: Ultra-intensive Laserpulse – Lichtquanten spalten das Atom, Prof. Dr. Markus Roth, FB Physik
3.5.: Was treibt den Transrapid und den ICE? Prof. Dr. Andreas Binder, FB Elektrotechnik und Informationstechnik
10.5.: Skalengesetze in der Turbulenz, Prof. Dr. Martin Oberlack, FB Bauingenieurwesen und Geodäsie
17.5.: Mathematik macht es möglich: Kopieren – Simulieren – Operieren, Prof. Dr. Jens Lang, FB Mathematik
Zeit und Ort: 17:15-18:45 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 053

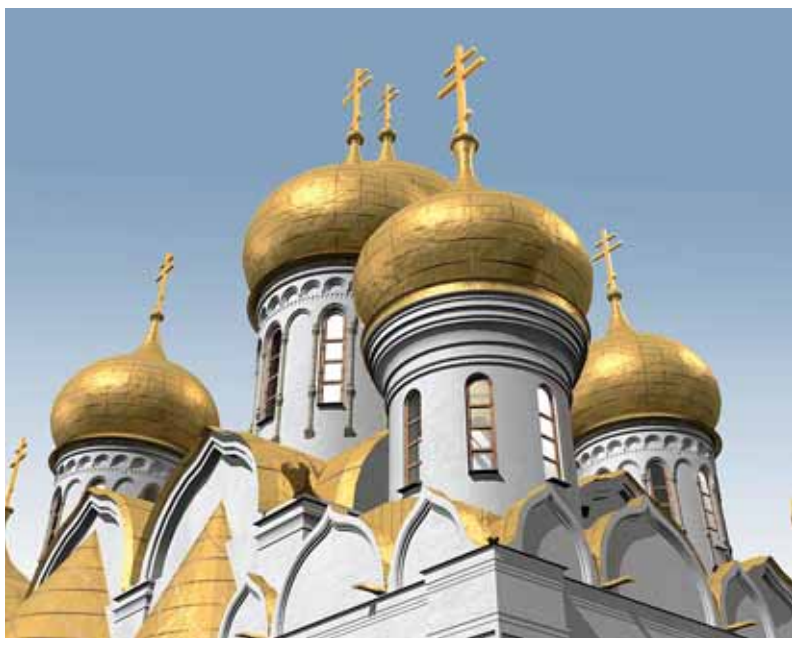
Weiterbildung am International Institute for Lifelong Learning (I^3L^3)

Das Angebot des I^3L^3 ist im Internet zu finden unter http://www.tu-darmstadt.de/weiterbildung/

www.VMK-DRUCKEREI.de
Wasserloser Offsetdruck - Digitaldruck - Mediengestaltung - Onlineshop
Faberstr. 17 - 67590 Monsheim - Tel.: 06243/909 110 Fax: 06243/909 100

Der Moskauer Kreml entsteht in Darmstadt neu





Ganz links: Blick auf das Tschudow-Kloster und die Wunder-des-Erzengels Michael-Kirche, 1929 abgerissen.
Oben: Kreml um 1600, Mariä-Verkündigungskathedrale
Links: Aufsicht auf den Kreml um 1600
Unten links: Der hölzerne Kreml des 12. Jahrhunderts – Fürstenhaus, umgeben von einfachen Gehöften
Unten: Weißer Kreml, Ende des 14. Jahrhunderts – Blick auf die weißen Kirchen und die Holzhäuser

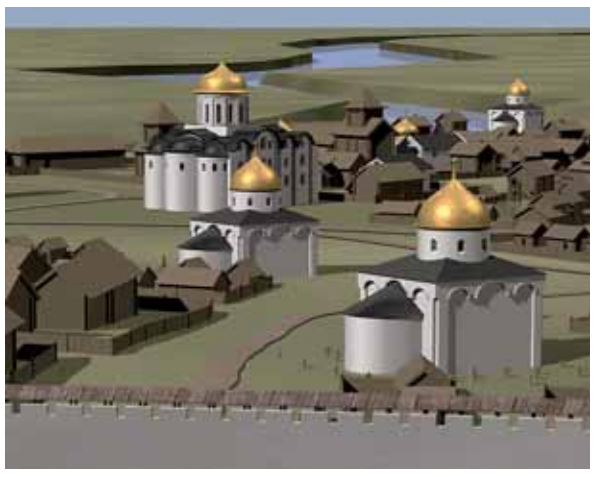
Seit knapp neun Jahrhunderten ist der Moskauer Kreml Zentrum und Herz Russlands. In seiner Entwicklung spiegelt sich die wechselvolle Geschichte des Reiches und seiner Herrscher wider, eine Geschichte, die geprägt ist von der Dualität der weltlichen und geistlichen Macht.

Noch bis zum 31. Mai 2004 ist die aktuelle Ausstellung „Der Kreml. Gottesruhm und Zarenpracht“ der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn geöffnet. Ein wesentlicher Teil der Ausstellung ist die aufwändige Rekonstruktion des komplexen Palast-, Sakral- und Wohnbezirks „Moskauer Kreml“.

Die 3D-CAD-Rekonstruktion entstand am Fachgebiet CAD in der Architektur der TU Darmstadt. Chronologisch aufgebaut, umfasst die gesamte Rekonstruktion dieses herausragenden Bau-Ensembles einen Zeitraum vom 12. bis zum 20. Jahrhundert und zeigt in fünf historischen Zeitstufen die verschiedenen Entwicklungsphasen: den Holz-Kreml (12. Jahrhundert), den Weißen Kreml (14. Jahrhundert) und den Roten Kreml. (17.,19. und 20. Jahrhundert).
Das Projekt gibt Auskunft über die baulichen, funktionellen und sozialen Besonderheiten der Epochen. Das Innere der Festung erschließt sich dem Betrachter in ausgewählten Routen und aus Sicht historischer Persönlichkeiten, die im Kreml wohnten oder ihn besuchten.

Die virtuelle Präsentation dokumentiert den aktuellen Bearbeitungs- und Forschungsstand der Baugeschichte des Kremls. Nie zuvor wurde versucht, die über 850-jährige Architekturgeschichte des Kremls derart umfangreich darzustellen. Möglich wurde dies durch den intensiven Austausch mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Staatlichen kulturhistorischen Museums „Moskauer Kreml“, die dem Projekt ihre neuesten Forschungsergebnisse zur Verfügung stellten.
Das Projekt wird auch nach der Ausstellung in Bonn fortgesetzt und soll ab 2006 anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Kreml-Museen der russischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Kontakt: Prof. Manfred Koob, Fachgebiet CAD in der Architektur, Telefon 06151/16-6601, Fax: 16-3236, E-Mail: mkoob@cad.architektur.tu-darmstadt.de



hobit 2004: Bologna-Prozess sorgt für Informationsbedarf

Viele Teilnehmer besuchten sechs bis acht Vorträge / Persönliche Beratung stark nachgefragt

Auf den ersten Blick gibt es über die achte hobit nichts Neues zu sagen: Sie war einfach gut, professionell organisiert wie gehabt. Am Gesamtkonzept hatte sich gegenüber dem Vorjahr nichts geändert: Die Präsentation des Studien- und Ausbildungsangebots der Hochschulen Darmstadts sowie der Region und Südhessischer Unternehmen erfolgte in den Sporthallen und Zelten am Böllenfalltor in 150 Vorträgen und an 80 Ständen. Dieses Angebot wurde von 8000 Schülerinnen und Schülern primär der 12. Jahrgangsstufen der Schulen aus einem weiten Umkreis intensiv und mit Begeisterung genutzt. Dass die Besucherzahl des Rekordjahres 2003 nicht ganz erreicht wurde, ist dem eisigen Winterwetter zuzuschreiben, die hobit hatte es in diesem Jahr sozusagen kalt erwischt.
Aber bei näherem Hinsehen lassen sich doch Weiterentwicklungen und bemerkenswerte neue Entwicklungen identifizieren:
So war bei keiner hobit bisher die Begleitung durch die Presse so gut wie dieses Mal. In der hobit-Vorwoche erschien im Darmstadt-Teil der Frankfurter Rundschau jeden Tag eine Vorschau aus Sicht eines der Veranstalter. Die Interessenten konnten sich so im Vorfeld ausführlich über das Angebotsspektrum auf der hobit informieren. Auch während der drei Tage selbst wurde in den verschiedenen Medien über das Geschehen berichtet.
Mittlerweile geben zwei Drittel der teilnehmenden Schulen für den Besuch der hobit frei, wie die Befragung zeigt. Dieses Resultat freut ganz besonders, zeigt es doch, dass die Bedeutung der hobit für den nachschulischen Entscheidungsprozess erkannt ist.
Die Stände und Vorträge waren sehr gut besucht, aber es scheint eine Verschiebung zugunsten der Vortragsbesuche stattgefunden zu haben. Im Schnitt wurden vier Vorträge besucht, aber auch sechs oder acht waren keine Seltenheit. Der Hunger nach differenzierter und umfassender Information scheint groß, angesichts der zunehmenden Umstellung des alten Graduierungssystems im Rahmen des Bologna-Prozesses auf die internationalen Abschlüsse Bachelor und Master und der Einführung von Studiengebühren nicht verwunderlich.
Die hobit ist zu einem Markenzeichen geworden. Das zeigt sich auch an der verstärkten Nachfrage externer Bildungseinrichtungen, sich mit einem Stand und Vortrag beteiligen zu dürfen. Die Chance zur Selbstdarstellung hatten erstmalig die EBS, die Bankenhochschule Frankfurt und die FH Aschaffenburg – sie möchten nächstes Jahr wiederkommen.
Viele Aussteller entwickelten originelle Ideen, um Interesse für ihr Studienangebot zu wecken. Wie dies schon mit kleinen Dingen möglich ist, zeigten die Materialwissenschaften mit einer wandelbaren Büroklammer. Denkbar wäre, dass hier von anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen der Fachbereiche Impulse auf die hobit übergehen, um vielleicht mit angekündigten Demonstrationen als Programmpunkt für ein Studium zu begeistern.
„Nach der hobit ist vor der hobit“: Die Veranstalter – Die Darmstädter Hochschulen, das Arbeitsamt und die Stadt Darmstadt sowie Kooperationspartner aus der südhessischen Wirtschaft – denken bereits darüber nach, wie der hohe Qualitätslevel der hobit zu halten und gar noch zu verbessern ist. Noch sind nicht alle Potenziale ausgeschöpft! Was auf jeden Fall mitbedacht werden sollte, ist der in der Befragung deutlich gewordene Wunsch nach mehr persönlicher Beratung und deren möglicher Integrierung in das hobit-Konzept.
Insgesamt hat die hobit auch 2004 ihr Image als größte und erfolgreichste Bildungsmesse in Hessen verteidigt. Allen, die von der TU Darmstadt zu dieser Bilanz in guter Zusammenarbeit beigetragen haben, sei hier noch einmal ausdrücklich gedankt.

Veronika Nitschko